

FACILITY-MANAGEMENT- GUIDE

Ihr persönlicher Leitfaden für intelligente Gebäudetechnik.

2016

NEW BUSINESS
GUIDES



NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH

WirSindService.at



Weit mehr als nur Einsatz von IT

Die Digitalisierung als Schlüssel für die positive Entwicklung verschiedener Beschäftigungsgruppen und Generationen

Die Digitalisierung wird alle Sparten der Immobilienbranche beeinflussen. Damit entwickelt sich etwa aus Nutzersicht ein höheres Maß an Transparenz beim Betreiben von Gebäuden und somit bei den Betriebskosten sowie der Errichtung.

Nutzer erwarten sich sichere und funktionierende Gebäude. Die Basis dafür ist die Kenntnis der Gebäude mit den technischen Anlagen und den damit verbundenen Daten und Dokumenten. Diese stellen Werte dar und deren Verfügbarkeit ist für den Betrieb eines Gebäudes unerlässlich“, so Ing. Peter Kovacs, Vorstandsvorsitzender der FMA. Die Implementierung des Facility-Managements bereits in der Planungs- und Errichtungsphase wird von Bauherren in einem immer stärker werdenden Ausmaß umgesetzt – mit der Zielsetzung, einerseits lebenszyklusorientierte Gebäude zu planen und zu errichten und andererseits für die späteren Betreiber und Nutzer die Voraussetzungen für einen optimierten Gebäudebetrieb zu schaffen.

Daten entstehen überwiegend in der Planungs- und Errichtungsphase eines Gebäudes und werden in der Inbetriebnahmephase vom Planer und Errichter an den Betreiber und Nutzer übergeben. Durch den zunehmend hohen Technisierungsgrad der Gebäude wird auch der Umfang der Daten zunehmend komplexer und somit der Dokumentationsaufwand größer. „Das Immobilienmanagement wird sich zu einem Informations-

management entwickeln. Dieses Informationsmanagement betrifft alle Lebenszyklusphasen eines Gebäudes, also die Planung, Errichtung, den Betrieb und den Umbau des Gebäudes“, so Mag. Alfred Waschl, Präsident der IFMA Austria.

Die Themenbereiche für den Einsatz der digitalen Tools sind Energie, Sicherheit, Arbeitsschutz, Budget, Gewährleistung, Umzug, Vermarktung, Vergabe, Vermietung, Ausschreibung, Störungsbehebung, Flächenmanagement, Reinigung, Kostenplanung, Simulation, Raumebelegung etc.

Die Immobilienwirtschaft liegt aktuell beim Digitalisierungsgrad weit hinter Branchen wie Finanzwesen, Medien- oder Fahrzeugindustrie. Sie nimmt aber gerade massiv Fahrt auf, um auf den Stand der Nordeuropäer zu kommen.

Für die Entwicklung, Umsetzung und Nutzung werden Leute gebraucht, die komplexe Prozesse bearbeiten wollen, die mit Technologie umgehen wollen und die kosteneffizient sein wollen, sowie diejenigen, die ihre Erfahrung mit der Jugend teilen wollen. Dann werden wir Häuser bauen, die flexibel genutzt werden können, die modernen Umweltnormen entsprechen und leistungsfähig sind, weil sie professionell bewirtschaftet werden.



Ing. Peter Kovacs, MSc
Vorstandsvorsitzender FMA



Mag. Alfred Waschl
Präsident IFMA Austria

Facility-Management-Guide

Alle Beiträge im Überblick

Vorwort. Von Ing. Peter Kovacs, MSc und Mag. Alfred Waschl	S. 03
Product-Shots. Innovatives Gebäudemanagement am Puls der Zeit	S. 06
Wachstumsstärke im Facility-Service. Neue Liste und Studie über den österreichischen FS-Markt	S. 10
Eine Branche im Aufbruch. Die digitale Revolution verändert Unternehmen	S. 14
Sauberer Geschäftserfolg. Umsatz aus Gebäudereinigung in Österreich wächst signifikant	S. 24
Österreich setzt neue Standards. Living Standards Awards für OTIS, TGM, PCCL und Land OÖ	S. 26
Bürogebäude mit Weitblick. Erste Group besiedelt modernste Konzernzentrale Österreichs	S. 30



Beleuchtung mit Köpfchen. Intelligente Lichtlösungen für vernetzte Gebäude	S. 42
Intelligente Schutzmechanismen. Neue Überwachungs- und Kontrollsysteme inkl. Schutzleistungen	S. 50
Strom außer Gefahr. Sicherheit bei unternehmenskritischen elektrischen Systemen	S. 52
Sonnenschutz mit Durchblick. Sonnenschutzfolien für Glasfassaden senken Energiekosten	S. 56
Mehr als vier Wände. Das beste Einfamilienhaus Europas steht in Österreich	S. 58
Wohnen mit Autopilot? Experten sehen noch Stolpersteine auf dem Weg zum Smart Home	S. 62



Fotos: G.pictures/pixelio, Erste Bank/Christian Wind, Zumtobel Group, 3M, Adolf Bereuter, Pixabay

IMPRESSUM

Medieneigentümer-, Herausgeber- und Chefredaktionsanschrift: NEW BUSINESS Verlag GmbH **Geschäftsführung:** Lorin Polak **Chefredaktion:** Bettina Ostermann **Art-Direktion:** Genius Graphics Gabriele Sonnberger **Anzeigenleitung:** Lorin Polak **Lektorat:** Julia Teresa Friehs **Coverfoto:** alexandre zweiger/
Fotolia **Verlagsanschrift:** NEW BUSINESS, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6/4, Tel.: +43/1/2351366-0, Fax: +43/1/2351366-999, info@newbusiness.at
Verlagspostamt: 1060 Wien **Druck:** Ueberreuter Print & Packaging GmbH, 2100 Korneuburg, Industriestraße 1, Tel.: +43/2262/789, www.ueberreuter.com
 Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten.

Effektiver Einfallstreue

Innovatives Gebäudemanagement am Puls der Zeit

Das Facility-Management vereint eine Aufgabenvielfalt wie kaum eine andere Branche. Um diese komplexen Herausforderungen meistern zu können, sind visionäre Ideen und innovative Produkte mehr als gefragt.

Reinigungsmanagement 4.0

Mit dem Modul Reinigungsmanagement für die CAFM-Cloud-Lösung IMSWARE.GO! erweiterte der Hersteller IMS kürzlich die Funktionsvielfalt seiner Cloudlösung um zahlreiche Details. Das Reinigungsmodul bietet neben der klassischen Planung von Reinigung und Durchführung auch Revierplanung. Es erlaubt, Reinigungsstandards und -qualitäten festzulegen. Reinigungszyklen lassen sich nach Standards wie dem Hamburger oder Frankfurter Modell vorgeben. Für optimale Transparenz bietet das Reinigungsmodul dem ausführenden Dienstleister die Möglichkeit der Selbstkontrolle. ■



Optimierter Aufzugsbetrieb

Arbeit und Freizeit sind immer stärker verbunden. Diese Entwicklung erfordert neue Lösungen für den Verkehrsfluss in Gebäuden. Vor allem in modernen Multifunktionsgebäuden ist eine genaue Analyse, wann ein Gebäude wie genutzt wird, wichtig. Sie bildet die Basis für ein Verkehrskonzept mit optimalen Aufzugslösungen. Idealerweise arbeiten dafür Planer und Gebäudemanager eng mit Aufzugsfachleuten zusammen. Eine maßgeschneiderte Lösung ermöglicht das Compass Destination Management, das Otis entwickelt hat. Es kann bei Neubauten eingesetzt, aber auch nachträglich in bestehenden Gebäuden installiert werden. Das System überwacht den Verkehrsfluss und sichert den optimalen Aufzugsbetrieb von früh bis spät, auch bei Stoßzeiten. ■

Hocheffiziente Raumlüftung

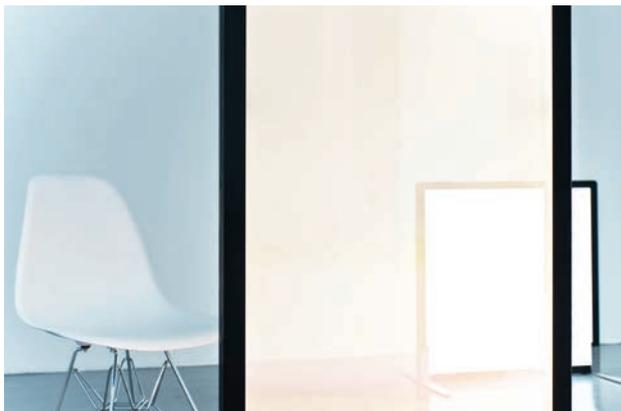
Gleich fünf neue Zentralgeräte für die Wohnraumlüftung brachte der Vorarlberger Haustechnikspezialist drexel und weiss Anfang des Jahres auf den Markt. Die neu entwickelten Geräte sind dank Wärmetauschern, neuester Technologie und optimierter Luftführung im Gerät besonders effizient. Die eigens entwickelte Steuerung der Zentralgeräte bietet vielfältige Möglichkeiten für die Frostfreihaltung, vier unterschiedliche Betriebsarten und zur Effizienzsteigerung die Energienutzung der Fortluft. Auch eine automatische Bypass-Regelung ist integriert. ■



Fusion von Glas und Licht

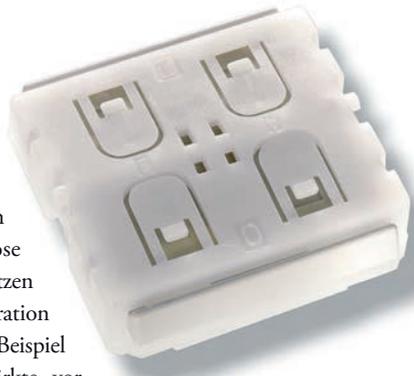
Das Wiener Technologieunternehmen Smart Glass wurde für den Houskapreis 2016 nominiert. Die Fachjury wählte LightGlass mit seiner Technologie für selbstleuchtendes Glas in der Kategorie „Forschung & Entwicklung in KMU“ unter die fünf auszuzeichnenden Unternehmen. Ziel des

Forschungsvorhabens bei der Fusion von Glas und Licht ist die großflächige, vollständig homogene und blendfreie Durchleuchtung aber auch die völlige Transparenz des Materials – zu marktfähigen Preisen. Die Technologie ALED Daylight von LightGlass erfüllt alle genannten Anforderungen. ■



Batterielose Funklösung

Eine neue batterielose Produktfamilie der EnOcean GmbH ermöglicht die Funkkommunikation im global nutzbaren 2,4-GHz-Frequenzband. Sie ergänzt die Lösungen des Unternehmens in 868 MHz, 902 MHz und 928 MHz für neue Märkte und Regionen. Mit dem 2,4-GHz-Angebot können OEM-Partner batterielose Schalteranwendungen umsetzen, die sich weltweit einsetzen lassen. Das neue 2,4-GHz-Portfolio ermöglicht die Integration der EnOcean-Technologie in 2,4-GHz-Systeme wie zum Beispiel ZigBee und öffnet der batterielosen Technologie neue Märkte, vor allem für Anwendungen, die einen weltweiten Einsatz erfordern. Damit können beispielsweise Hersteller von 2,4-GHz-basierten Produkten jetzt EnOcean Energy Harvesting in ihr Portfolio integrieren und so batterielose raumbasierte Funksteuerungen umsetzen. ■



Energie aus Schwerkraft

Der holländische Architekt Janjaap Ruijsenaars hat eine neue Technik entwickelt, mit der sich im eigenen Heim nachhaltig kostenlos Strom erzeugen lässt. Ruijsenaars' Mechanismus erzeugt Energie durch ein Gewicht, das sich in einem dauerhaften Ungleichgewicht befindet, und bietet eine Alternative zu Sonnen- und Windenergie. Wissenschaftler bezeichnen die Technik als Durchbruch, „weil sie dank der intelligenten Verwendung der Schwerkraft den Energieertrag aus der sogenannten Piezo-Methode, die mechanischen Druck in Strom umwandelt, von 20 auf 80 Prozent steigern kann“, so Theo de Vries, Systemarchitekt und Dozent der Gruppe Robotics And Mechatronics, die mit der Universität von Twente zusammenarbeitet. ■

Beleuchtung mit Mehrwert

Der vertikale LED-Integrator Lextar Electronics führt einen Smart Location Based Service (Smart LBS) ein. Mit Sensoren in LED-Leuchtmitteln und über Drahtlosnetzwerke bietet der Smart LBS den Inhabern von Geschäften die Möglichkeit der Analyse von Masterdaten sowie interaktive Marketingservices. Durch die Vernetzung des intelligenten LBS-Systems und des Internets der Dinge (IoT) über die Innenbeleuchtung bietet Lextar den Käufern seiner Beleuchtungskörper zusätzliche Mehrwertdienste. Zu den drei Hauptfunktionen des LBS zählen die Darstellung von Besucherwegen, Übermittlung von Nachrichten und Analyse des Nutzerverhaltens. Zum Beispiel können Inhaber von Geschäften Big Data über das Verhalten der Besucher analysieren. Der Smart LBS eignet sich besonders für große Innenräume, etwa Messen, Einkaufszentren, Museen und Flughäfen. ■



Warnung mit Signalwirkung

Auf der OTC, der größten Öl- und Gasmesse der USA, stellt E2S Warning Signals mit der Einführung drei wichtiger neuer Produktreihen ihr kontinuierliches Engagement in der Branche unter Beweis. Damit erweitert das Unternehmen sein Portfolio, das bereits jetzt aus mehr als 250 verschiedenen explosions-sicheren und eigensicheren Warnsignalgebern für die Verwendung in Gefahrenbereichen besteht. Die Alarmhörner, PA-Lautsprecher und integrierten Alarmhörner/Xenon-Blitzkennleuchten der neuen Produktreihe „D1x“ sind mit der neuesten Elektronik und Akustiktechnik ausgestattet und in robuste, meerwasserbeständige LM6-Aluminiumgehäuse eingefasst. Die Alarmhörner und Kombinationseinheiten sind als traditionelle direktionale Signalhörner oder als omnidirektionale Radialhörner erhältlich. Letztere ermöglichen eine gleichmäßige Schallausbreitung um 360 Grad. ■

Wachstumsstärke im Facility-Service

Die erste Lünendonk®-Liste und -Studie über den österreichischen Facility-Service-Markt

Das deutsche Marktforschungsunternehmen Lünendonk ist für seine Anbieter-Rankings bedeutender B2B-Dienstleistungssegmente bekannt. Nun hat Lünendonk erstmals Facility-Service-Unternehmen in Österreich untersucht.

Der nach Inlandsumsatz größte Facility-Service-Anbieter Österreichs ist ISS, gefolgt von Simacek und Sodexo. Dies hat das Marktforschungsunternehmen Lünendonk mit Sitz in Mindelheim, Bayern, im Rahmen seiner ersten Analyse des österreichischen Facility-Service-Marktes (FS) ermittelt.

Bestandteil der ersten Lünendonk®-Studie über den FS-Markt Österreichs ist ein Ranking der nach Umsatz führenden Dienstleister. Diese sogenannte Lünendonk®-Liste umfasst zehn Anbieter, die mehr als 50 Prozent des Umsatzes mit Facility-Services erzielen und überwiegend für externe Kunden arbeiten. In die Studie wurden 24 in Österreich tätige Dienstleister aufgenommen – darunter auch mittelgroße und kleine Unternehmen.

Lünendonk®-Liste im Überblick

Marktführer in Österreich ist ISS Facility Service, Wien. Das Tochterunternehmen des dänischen Dienstleistungskonzerns wuchs 2014 im Inland auf 211 Millionen Euro

(+2,9 Prozent). Auf Rang zwei liegt der österreichische Anbieter Simacek Facility Management. Das Wiener Unternehmen steigerte den Inlandsumsatz auf 172,9 Millionen Euro (+2,5 Prozent). Sodexo Service Solutions aus Lustenau rangiert auf Position drei mit 115 Millionen Euro, gefolgt von P. Dussmann mit Firmensitz in Linz (95,0 Mio. Euro).

Mit etwas Abstand folgt Eurest auf Platz 5. Das Tochterunternehmen der Compass Group steigerte den Österreich-Umsatz auf 75,6 Millionen Euro (+6,5 Prozent). Bacon Gebäudetechnik (62,4 Mio. Euro), Siemens Gebäudemanagement (59,0 Mio. Euro) und Fix Gebäudesicherheit + Service (56,0 Mio. Euro) folgen auf den Plätzen sechs, sieben und acht.

Strabag Property and Facility Services belegt mit 53,2 Millionen Euro Platz neun. Hierin enthalten sind die Umsätze der übernommenen DIW Instandhaltung des Voith-Konzerns. Die Top Ten schließt HSG Zander mit 38,5 Millionen Euro ab. Der FS-Dienstleister gehört zum Bilfinger-Konzern, der in Deutschland Marktführer ist.



BEDEUTENDE MARKTÜBERSICHT

„Wir begrüßen die Ausweitung der Studien auf Österreich sehr. Denn gemeinsam mit der Schweiz-Analyse wird nun der gesamte deutschsprachige Markt durch Lünendonk mit einer einheitlichen Methodik aufgearbeitet.“

Peter Prischl,
Geschäftsführer von Reality Consult

Lünendonk®-Liste 2015: Die 10 führenden Facility-Service-Unternehmen in Österreich 2014

Unternehmen	Umsatz in Österreich in Mio. €		Gesamtumsatz in Mio. €	Mitarbeiter in Österreich	
	2014	2013		2014	2013
1 ISS Facility Services GmbH, Wien *)	211,0	205,0	211,0	7.500	7.144
2 Simacek Facility Management Group GmbH, Wien	172,9	168,7	193,1	4.940	4.870
3 Sodexo Service Solutions Austria GmbH, Lustenau	115,0	116,0	115,0	3.800	4.000
4 P. Dussmann GmbH, Linz *)	95,0	96,8	162,0	3.000	3.040
5 Euneat Restaurationsgesellschaft m.b.H., Wien	75,6	71,0	75,6	1.050	960
6 Bacon Gebäudetechnik GmbH & Co. KG, Wien *) 1)	62,4	79,8	62,4	360	354
7 Siemens Gebäudemanagement & Services GmbH, Wien	59,0	59,0	59,0	237	263
8 Fix Gebäudesicherheit + Service GmbH, Aitzbach	56,0	55,0	68,0	242	245
9 Strabag Property and Facility Services GmbH, Wien 2)	53,2	k.A.	54,5	1.396	k.A.
10 HSG Zander GmbH, Wien 3)	38,5	36,5	38,5	265	260

Aufnahmekriterien für diese Liste: Mindestens 50% des Umsatzes werden mit Facility Services erwirtschaftet, mindestens 66% des Umsatzes resultieren aus externen Aufträgen, mindestens 66% des Facility-Service-Umsatzes beziehen aus infrastrukturellem und technischem Gebäudemanagement.

*) Umsatz und/oder Mitarbeiterzahlen teilweise geschätzt

1) Umsatzrückgang begründet mit rückläufiger Vergabe der öffentlichen Hand in der Baubranche

2) Inklusive Umsätze der DIW

3) Gehört zum Bilfinger-Konzern

Die Rangfolge der Übersicht basiert auf kontrollierten Selbstauskünften der Unternehmen und Schätzungen der Lünendonk GmbH über in Österreich bilanzierte/erwirtschaftete Umsätze.

Copyright: Lünendonk GmbH, Minderhelfer/Wien 2015 - Stand 04.12.2015 (stat. Gewähl. für Firmenangaben)

Laut der ersten Lünendonk®-Liste der führenden Facility-Service-Unternehmen in Österreich ist ISS nach Inlandsumsatz der größte heimische FS-Dienstleister.

Auf Wachstumskurs

Während die analysierten FS-Unternehmen in Österreich im Geschäftsjahr 2014 im Durchschnitt nur um 2,2 Prozent gewachsen sind, fällt die Prognose für das Geschäftsjahr 2015 besser aus: Die Umsätze aller Teilnehmer der neuen Lünendonk®-Studie sollen 2015 im Mittel um 4,3 Prozent steigen.

Für das Geschäftsjahr 2016 werden 4,6 Prozent Wachstum erwartet. „Gründe für den positiven Ausblick sind ein Anstieg der Ausschreibungen sowie Outsourcing-Projekte“, sagt Jörg Hossenfelder, geschäftsführender Gesellschafter von Lünendonk. „Zudem werden gerade von den größeren Anbietern Übernahmen und Fusionen erwartet.“ Vor diesem Hintergrund fällt das Marktwachstum in Österreich etwas geringer aus. Die Studienteilnehmer erwarten einen Anstieg um 3,1 Prozent.

Top Ten erzielen knapp eine Milliarde Euro Umsatz

Die Inlandsumsätze der zehn führenden FS-Anbieter Österreichs stiegen im Geschäftsjahr 2014 auf 939 Millionen Euro. Rund 23.000 Mitarbeiter trugen zu diesem Ergebnis bei. Bei einem externen Marktvolumen von acht Milliarden Euro liegt der Marktanteil der Top Ten bei nahezu zwölf Prozent.

In der umfassenden Lünendonk®-Studie 2015 sind insgesamt 24 in Österreich tätige FS-Unternehmen inkludiert. Das aktuelle Ranking der zehn nach Inlandsumsatz führenden Unternehmen steht seit 4. Dezember 2015 kostenfrei auf der Internetseite von Lünendonk zum Download bereit (www.luenendonk.at).

Die Lünendonk®-Liste der zehn führenden Facility-Service-Unternehmen in Österreich ist traditionell nach Inlandsumsatz geordnet. Aus Gründen

Erich Steinreiber, Geschäftsführer ISS Österreich: „2015 war eines der besten Geschäftsjahre in der Geschichte von ISS Österreich. Viele Ziele wurden erreicht, manche sogar übertroffen.“



der Vergleichbarkeit werden nur diejenigen Dienstleister berücksichtigt, die mehr als zwei Drittel ihres Umsatzes mit infrastrukturellem und technischem Gebäudemanagement sowie mehr als 66 Prozent des Geschäfts auf dem externen Markt erzielen.

Branche mit volkswirtschaftlicher Bedeutung

Die Lünendonk®-Studie enthält neben den Umsatz- und Mitarbeiterzahlen der 24 Teilnehmer auch mannigfaltige Annahmen zu Marktentwicklungen und Wettbewerb, über Leistungsspektrum und Branchen sowie über Chancen und Restriktionen der Anbieter. Mit einem Marktvolumen von acht Milliarden Euro hat die FS-Branche eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung. „Der FM-Markt ist eine vergleichsweise junge Branche, die in den zwei zurückliegenden Dekaden zunehmend an Bedeutung gewann“, sagt Peter Prischl, Geschäftsführer von Reality Consult, Wien. „Ein solch wichtiger Markt verlangt nach Transparenz auf Basis belastbarer Zahlen.“ Im benachbarten Deutschland ist das Marktforschungsunterneh-

men Lünendonk mit vielfältigen Publikationen und Studien innerhalb der Dienstleistungsbranche bereits seit mehr als 30 Jahren aktiv.

Trendthemen der Branche

Die FS-Anbieter müssen sich weiterhin mit Preisdruck und kürzeren Vertragslaufzeiten auseinandersetzen. Wachstumstreiber sind hingegen Managementleistungen sowie das Angebot von mehreren Leistungen aus einer Hand. „Diese Philosophie der sogenannten integrierten Services wird in der Schweiz bereits sehr erfolgreich praktiziert“, so Hossenfelder. „In Deutschland hängt diese Vergabepaxis von der Kundenbranche ab.“ Die internationale Managementberatung für Immobilien- und Facility-Management Reality Consult hat Lünendonk bei der Analyse des österreichischen Marktes vor Ort unterstützt.

Weltweit höchste Outsourcing-Bewertung für ISS

ISS, der weltweit führende Anbieter für Facility-Services, hat von der International Association of Outsourcing Professionals (IAOP) vier volle Ster-



ne – die höchstmögliche Bewertung – erhalten. Die Sternevergabe basiert auf einer sorgfältigen Beurteilung der weltweit besten Outsourcing-Unternehmen aller Branchen und umfasst Unternehmen wie Accenture, Deloitte, Tata Communications und andere. Seit Jahren werden Unternehmen von der IAOP eingestuft und auf einer weltweit gültigen Liste gereiht, wobei ISS 2013 und 2014 als der weltbeste Outsourcing-Serviceanbieter auf Platz eins gesetzt wurde. Im Jahr 2015 hat die IAOP das Verfahren auf eine Sternebewertung umgestellt, und wieder hat ISS, zusammen mit einigen anderen Unternehmen, die höchstmögliche Anerkennung erreicht.

„In die Global-Outsourcing-100-Liste aufgenommen zu werden und in allen vier Beurteilungskategorien einen ganzen Stern, sprich die höchste Bewertung zu erreichen, ist alles andere als einfach“, sagt Michael Corbett, IAOP-Vorsitzender. „IAOP freut sich, ISS für seine hervorragende Leistung zu würdigen. Die vier ganzen Sterne geben ein klares Statement über die Beständigkeit der Leistung von ISS.“

Jeff Gravenhorst, CEO von ISS weltweit, ist dankbar für die Anerkennung: „510.968 Kolleginnen und Kollegen halten ISS weltweit an der Spitze der Outsourcing-Branche. Wir arbeiten weiter daran, unsere Spitzenbewertung zu verteidigen und, noch wichtiger, für unsere Kunden der bevorzugte Dienstleister zu bleiben.“

In diesem Jahr hat die IAOP die Bewertung von Programmen für Innovationen und soziale Unternehmensverantwortung gesondert aufgenommen. „Ich freue mich sehr über unsere hohen Punktebewertungen in diesen Kategorien. Innovation und soziale Unternehmensverantwortung sind für ISS immer wichtige Prioritäten gewesen, und sie sind entscheidend für unsere langfristigen Geschäftschancen. Wir sind seit über 100 Jahren dabei, und um auch die nächsten 100 Jahre dabei zu sein, müssen wir weiterhin neue, intelligentere und effizientere Wege finden, unsere Serviceleistungen zu erbringen. Und wir müssen weiterhin einen sichtbaren und positiven Beitrag für die gesamte Gesellschaft leisten“, so Jeff Gravenhorst. ■

Eine Branche im Aufbruch

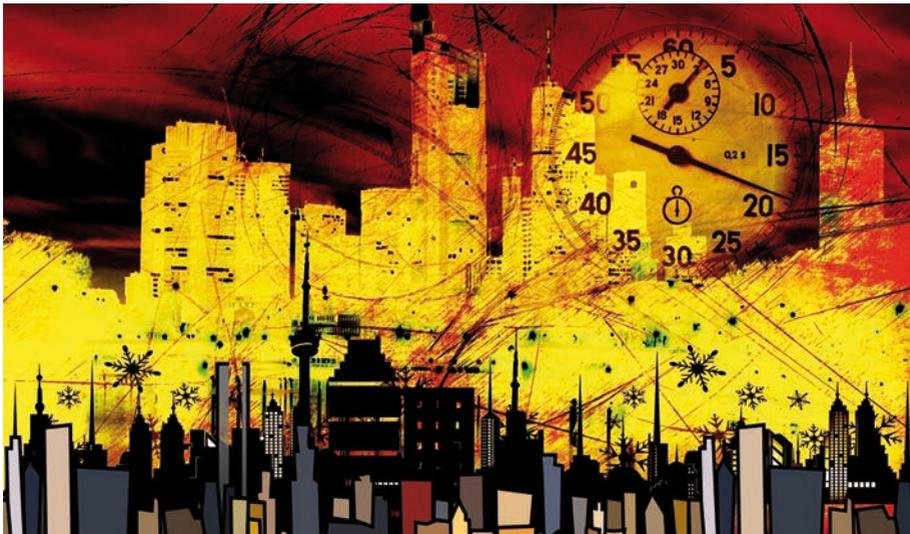
Die digitale Revolution verändert Unternehmen – langfristig und nachhaltig!

Experten und Brancheninsider weltweit sind sich darüber einig, dass der Megatrend Digitalisierung die Gesellschaft nachhaltig verändert. Diese Entwicklungen erfordern ein grundlegendes Umdenken – auch im Immobilien- und Facility-Management.

Die fortschreitende Digitalisierung hat signifikante Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft, hält aber gleichzeitig enorme Chancen bereit – vorausgesetzt, die Weichen werden frühzeitig gestellt.

Auch im Markt für Facility-Management (FM) und Industrieservices gehen die Unternehmen dazu über, zu ihren Konzepten und den entsprechenden Serviceleistungen verstärkt die Möglichkeiten der Digitalisierung zu nutzen. Dabei geht es aber nicht um IT-Themen wie CRM, CAFM

und den Einsatz mobiler Endgeräte. Vielmehr sind eine umfassende IT-Strategie und Beratungskompetenz gefragt. Fernwartung und -regelung, Überwachung und Auswertung von Datenmenüen aus Gebäuden und Produktion, Erstellen von Algorithmen zur Betriebs- und Energieoptimierung sowie vorausschauende Instandhaltung durch Mustererkennung gehören zu den Bereichen, mit denen Dienstleister ihren Kunden künftig ein deutlich höheres Nutzenpotenzial bieten können.



Die Kernaufgabe des modernen Facility-Managements ist nichts weniger als die Transformation des eigenen Geschäfts.



Im Facility-Management wettbewerbsfähig zu bleiben, bedeutet digitale Technologien zu nutzen, um innovative Businessmodelle zu identifizieren und diese auf- oder auszubauen.

Digitale Geschäftsmodelle verändern den Markt und die Aufgaben der Facility-Manager

Der britische Digitalisierungsexperte Frederik Bernard, geschäftsführender Partner bei 40 Grad – Labor für Innovation und K12 – Agentur für Kommunikation und Innovation GmbH in Düsseldorf, ist überzeugt, dass die digitale Transformation für Unternehmen eine grundlegende Veränderung der gesamten Organisation und Leistungserstellung bedeutet: „Bedingt durch digitale Technologien, wie etwa Cloudcomputing, Big-Data-Analysing, Crowdsourcing oder ‚Bring your Device‘-Services, werden Teile der Interaktionen und Dialoge in der ‚physikalischen Welt‘ in den digitalen Raum verlegt. Dieser Transformationsprozess umfasst dabei alle Bereiche einer Organisation, angefangen beim Kundenservice

über Vertrieb, Produktion bis hin zur Produktentwicklung, dem Marketing, Personalwesen und der internen wie externen Kommunikation. Treiber sind aber nicht nur die neuen Technologien, sondern auch die Menschen in den Rollen Mitarbeiter, Kunde, Dienstleister, Partner etc. Schließlich ist die Digitalisierung in unserer Gesellschaft längst angekommen und wird jetzt sukzessive in die Unternehmen getragen. Ein Prozess, der irreversibel ist. Für die Unternehmen bedeutet das, die Kommunikation mit allen Stakeholdern auf gleiche Weise zu führen und sich damit auf ‚Augenhöhe‘ zu begeben. Gerade für das systemische Facility-Management, eine Branche, die ohnehin von Natur aus sehr prozessgetrieben ist, wird es zur Herausforderung werden, die FM-Prozesse radikal zu digitalisieren und diese

Herstellung und Vertrieb von Produkten werden weiter in den Hintergrund treten. Intelligent eingesetzter Service und ein umfassendes Netzwerk werden weitaus wichtiger.



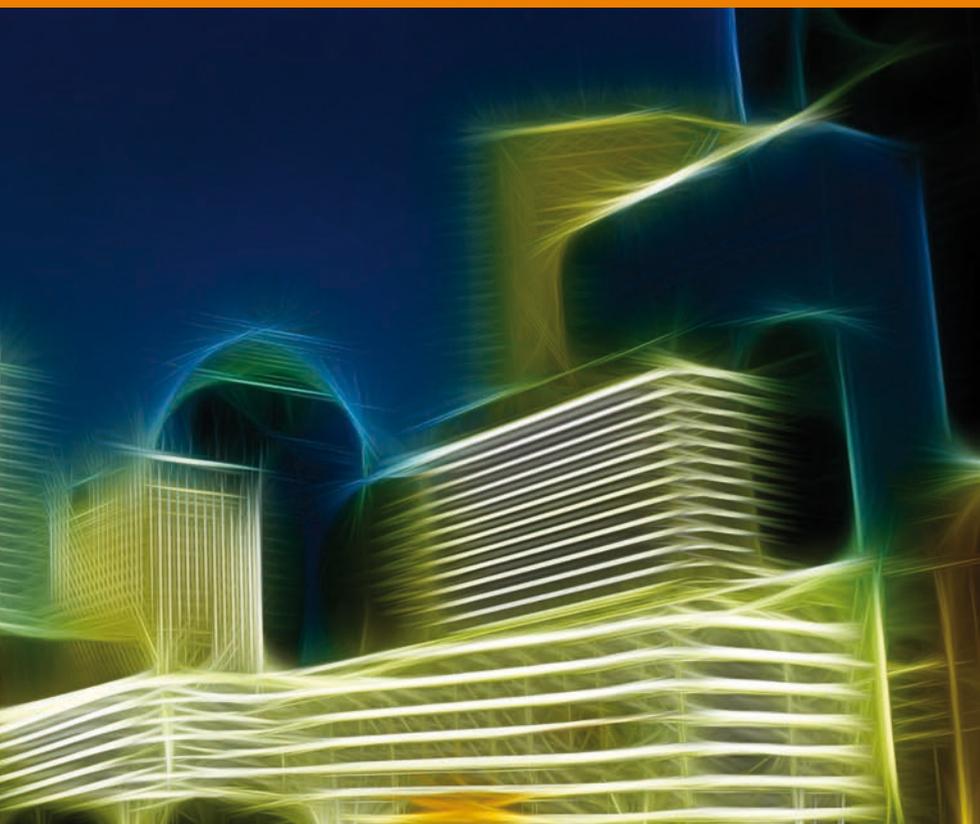
Digitalisierung in die auftraggebenden Unternehmen zu tragen. Damit wirkt das FM durch die aktive Einbeziehung in die Prozesse und Projekte beim Auftraggeber ein Stück weit als Treiber und Moderator im Zuge der digitalen Transformation. Dieser Rolle muss die FM-Branche in Zukunft wesentlich stärker gerecht werden. Die Entwicklung von disruptiven digitalen Geschäftsmodell-Innovationen wird zu einer neuen Aufgabe der Systemdienstleister im Facility-Management. Ihre Waffe dabei: die Nähe zum Auftraggeber und zu seinem Kerngeschäft.“

3xD-Szenario zeigt neue Entwicklungen auf

„Zusätzlich zur allgemeinen Marktentwicklung, der Professionalisierung der Kunden bei der Beauftragung von Services und dem stärkeren Wettbewerb durch verschiedene Anbietertypologien nehmen weitere Entwicklungen deutlichen Einfluss“, stellt Jörg Hossenfelder, geschäftsführender Gesellschafter bei dem Marktforschungs- und Beratungsunternehmen Lünendonk, fest. „Kernpunkte sind hier neben der Digitalisierung die Diskontinuität und Disruption – ein Szenario, das wir 3xD nennen.“

Gemeint sind damit zum einen die kürzeren Wirtschaftszyklen und hochvolatilen Märkte, die das Business nicht mehr so planbar wie bisher machen. Zum anderen werden in der neuen digitalen Welt künftig ehemals erfolgreiche Geschäftsmodelle,

aber auch Unternehmen aufgrund zunehmender Disruption aufgeben müssen. „Daher gilt es, das Tempo hoch zu halten“, so Hossenfelder weiter. Alle drei Stichworte stehen für die Entwicklungen und Herausforderungen, denen sich auch die FM- und Instandhaltungsbranche stellen muss. So sind beispielsweise Anlagen und Maschinen künftig weniger wartungsintensiv, dafür gewinnt die Fernwartung an Bedeutung. Zudem wächst die Datenmenge rasant – und damit die Komplexität innerhalb des Produktions- und Serviceprozesses. Daher heißt es bei dem dynamischen Thema Digitalisierung für die Dienstleister, nicht den Anschluss zu verlieren.



Fachkräfte für wachsende Anforderungen

Unternehmer müssen sich vermehrt mit dem Fachkräftemangel und der Motivation ihrer Mitarbeiter auseinandersetzen. Studien zeigen dramatische Zahlen: Über 50 Prozent der Mitarbeiter sind nicht mehr motiviert. Neue Arbeitsformen können helfen, diese Probleme zu bewältigen. Essenziell dafür ist eine geeignete Infrastruktur.

Ein Gebäude täglich zu managen, bedeutet daher mehr als funktionierende Technik und menschliche Kraft einzusetzen: Der Anspruch der Nutzer ist es, sich dort wohlfühlen. Die Geschäftsführer gestalten die Büros mit der Intention, Mitarbeiter zu motivieren und an das Unternehmen zu

binden. Facility-Management schafft mit seinem ganzheitlichen Ansatz ökonomische, ökologische und soziale Mehrwerte, trägt durch die Bereitstellung von optimaler Infrastruktur für neue Arbeitswelten bei gleichzeitiger Nutzung von Einsparungspotenzialen und Produktivitätssteigerungen zum Unternehmenserfolg bei und lukriert somit einer Organisation langfristigen Nutzen.

Umfassend ausgebildete Facility-Manager sind daher sowohl national wie auch international gefragt. Hier setzt der Professional MBA Facility Management der Technischen Universität Wien an: Ausgehend vom interdisziplinären Facility-Management-Ansatz vereint der MBA operative

Facility-Management ist noch immer eine unterschätzte Branche. Wie sehr sich die Branche verändern und etablieren wird, das hängt stark von ihren Protagonisten ab.

wirtschaftliche Kompetenz mit fachlichem technischem Know-how und legt dabei einen besonderen Fokus auf Management, Wirtschaft und Recht. Das postgraduale Masterprogramm kombiniert konkret die Wissensvermittlung im Bereich des General Managements mit Fachwissen aus dem Immobilien- und Facility-Management. Auch immer wichtiger werdende Themen wie Risikomanagement, Compliance, Corporate Social Responsibility und Nachhaltigkeit finden im Lehrgang Berücksichtigung.

Mobile Lösungen gewinnen immer mehr an Bedeutung

Auch die Instandhaltung von Gebäudeausrüstung und Industrieanlagen mit digitalen Werkzeugen rückt immer mehr in den Fokus. Daraus ergibt sich ein enges Zusammenspiel von Instandhaltung und dem Computer Aided Facility Management (CAFM). Ein aktuelles Beispiel dafür ist eine mobile Lösung von e-switch Solutions: mCompanion® unterstützt Unternehmen und ihre Mitarbeiter in den Bereichen Instandhaltung und Service-Außendienst. Sie ermöglicht es den Mitarbeitern effizienter zu arbeiten, Arbeitszeit, Materialien und Rückmeldungen unterwegs zu erfassen und ihre vertraglichen Verpflichtungen einzuhalten. Dabei ist mCompanion® perfekt auf SAP-Anwendungen abgestimmt: Das Produkt unterstützt auf dem mobilen Gerät zu 100 Prozent die Geschäftsprozesse der Module SAP CS/PM/PS (EAM). Der Zugriff auf SAP-HR- oder



SD-Module ist ebenso möglich und oftmals Voraussetzung für eine Vielzahl von Anwendungen auf dem mobilen Gerät. Durch die Integration des von Heidelberg Mobil entwickelten Deep Map™ Software Development Kits wird die Lösung mCompanion® um ein weiteres Modul erweitert. Die Deep Map™ ermöglicht die Visualisierung von Gebäudekomplexen und Betriebsgebäuden, die Orientierung und Navigation in diesen sowie die Erfassung von beliebigen Objekten mit einem Ortsbezug – sowohl indoor als auch outdoor! Damit sorgen beide Unternehmen mit ihren Lösungen für einen noch effizienteren Ablauf der Arbeiten im Facility-Management.



Fazit:

Strategisches Umdenken ist Pflicht

Die Digitalisierung ausschließlich auf die Einbindung von IT-Komponenten zu beschränken, ist gerade im Facility-Management nicht zielführend. Nur durch strategisches Umdenken und generelle Anpassung der Geschäftsmodelle können FM-Dienstleister im zukünftigen Wettbewerb bestehen und auch einen tatsächlichen Nutzen für ihre Kunden schaffen. Außerdem ist es wichtig, dass Dienstleister und Auftraggeber gemeinsam mit allen involvierten Parteien an einem Strang ziehen, um die individuell optimalen Lösungen zu erarbeiten. ■

INFO-BOX

Handbuch Facility-Management 2015

Das vom Marktforschungs- und Beratungsunternehmen Lünendonk, Mindelheim, redaktionell verantwortete „Handbuch Facility-Management 2015“ beleuchtet unter dem Tenor „Facility-Management im Wandel der Zeit“ die unterschiedlichen Facetten der FM-Branche. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung und Internationalisierung geben die insgesamt zwölf Autoren – erfahrene Unternehmer, Manager und Praktiker aus unterschiedlichen FM-Unternehmen, -Organisationen und -Beratungen sowie Wissenschaftler – einen zukunftsorientierten Expertenblick auf den Markt für Facility-Management.

Smartes Facility-Management

Digitalisierung forciert den intelligenten Betrieb von Immobilien

Die Immobilienwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Bevölkerungswachstum, Rohstoffknappheit, Digitalisierung etc. Diese Trends bergen Risiken, denen man sich stellen sollte, und Chancen, die diese Branche nachhaltig verändern werden.

Der effiziente Betrieb von Immobilien stellt die Branche vor große Herausforderungen. Neue Technologien warten auf ihren intelligenten Einsatz und stoßen auf teils antiquarische Gegebenheiten. Die Planungsphase genießt nicht die Aufmerksamkeit, die ihr im Entstehungsprozess einer Immobilie zuteil werden sollte, und die Umsetzung lässt ebenfalls zu wünschen übrig.

Die leidtragende Branche ist das Facility-Management. Eine Profession, die eigentlich wüsste, wie man Immobilien richtig betreibt, wenn man ihr die richtigen Werkzeuge zur Verfügung stellen würde. Der intelligente Einsatz moderner Technologien ist ein wichtiger Schlüssel für effiziente Gebäude. Um diesen Einsatz richtig planen zu können, ist der frühe Einstieg in die Planungs-

Die Immobilienwirtschaft steht vor großen Herausforderungen.





Der moderne Facility-Manager vereint die Disziplinen Technik und betriebswirtschaftliches Wissen.

phase der richtige Zeitpunkt für Überlegungen der nutzerorientierten Funktionalität der Immobilie. Nicht so viel Gebäudetechnik wie möglich, sondern so viel wie nötig! Das ist der Leitspruch bezogen auf den Einsatz technischer Konzepte.

Der moderne Facility-Manager

Das moderne Facility-Management besteht aus einem Team von Spezialisten, welche die Disziplinen Technik und betriebswirtschaftliches Wissen perfekt vereinen. Sie bilden mit ihren Kompetenzen die Basis für den effizienten Betrieb von modernen Immobilien. Zusätzlich übernehmen sie Aufgaben in der Planung, der Bewirtschaftung, der Erhaltung, der Sanierung sowie der Umnutzung von Gebäuden und tragen so maßgeblich zum guten Funktionieren eines Unternehmens durch optimale Produktions- und Arbeitsbedingungen bei.

Der Facility-Manager profitiert von den intelligent eingesetzten Technologien vor allem durch optimale Bedienbarkeit. Er arbeitet mit Werkzeugen, die seinen Alltag erleichtern, und kann sich durch seine ganzheitliche Sichtweise auf die langfristige Planung und den optimierten Betrieb seiner Immobilie konzentrieren. Energiedaten und

sonstige Zustandsdaten des Gebäudes informieren den Facility-Manager über die aktuelle Kondition seiner Immobilie und alarmieren ihn, wenn gemessene Istwerte den Korridor der Sollwerte verlassen.

Technik dient zum Wohl der Menschen – Unternehmenssicht Beckhoff

Für Beckhoff ist Technik kein Selbstzweck, sondern steht im Zusammenhang mit dem Wohl der gesellschaftlichen Entwicklung – Technologie für das Wohl der Menschheit.

PC-basierte Steuerungstechnik von Beckhoff, die seit fast drei Jahrzehnten in allen Bereichen industrieller Automatisierung erfolgreich eingesetzt wird, ist heute zum festen Bestandteil intelligenter Gebäudeautomatisierung geworden. Die Anforderungen an die Intelligenz eines Gebäudes sind in den letzten Jahren stetig gestiegen, wobei die Energieeffizienz sowie ein gutes „Return of Investment“ im Vordergrund stehen.

Die offene, PC-basierte Steuerungstechnik von Beckhoff bildet die Grundlage einer integralen Gebäudeautomation, die alle Anforderungen an eine nachhaltige und effiziente Lösung erfüllt. Eine einheitliche Hard- und Softwareplattform

Für Beckhoff ist Technik kein Selbstzweck, sondern steht im Zusammenhang mit dem Wohl der gesellschaftlichen Entwicklung – Technologie für das Wohl der Menschheit.



steuert alle Gewerke, von der nutzungsgerechten Beleuchtung über die komfortable Raumautomation bis zur effizienten HLK-Regelung. Beckhoff sieht sich in der Immobilienwirtschaft als Technologielieferant und als Basis für innovative Lösungen, die von geschulten Partnern umgesetzt werden.

Die Vorteile integraler Gebäudeautomation für Investoren

- durchgängige Lösung auf Basis eines transparenten Automatisierungssystems
- zentrale Datenhaltung
- Gewährleistung eines gleichbleibend hohen Anlagenfunktionsumfangs
- Wertschöpfung durch Integration aller Gewerke in einem System und Nutzung von Synergieeffekten zur Energieeinsparung
- Amortisation der Kosten einer integralen Automation nach etwa fünf Jahren
- einfache Erweiter- und Veränderbarkeit des Systems entsprechend den technischen Ansprüchen im Laufe des Lebenszyklus

Die Vorteile integraler Gebäudeautomation für Architekten und Planer

- IP-basierter Netzaufbau erlaubt die einfache Integration des Automatisierungssystems in die Gebäudeinfrastruktur schon während der Planungsphase
- freie Topologie Wahl in Abhängigkeit von den Objektansprüchen
- Vereinfachung der integralen Planung durch den flexiblen Einsatz von Ein-/Ausgabebaugruppen, unabhängig von der Steuerung und vom Gewerk

Die Vorteile integraler Gebäudeautomation für Systemintegratoren

- Reduktion der Anzahl der tatsächlichen physikalischen Datenpunkte verringert das Fehlerpotenzial bei der Montage und Inbetriebnahme
- übersichtlicher Zugriff auf die Gesamtanlage zur Anzeige/Bearbeitung von Parametern
- erleichterte Wartung & Optimierung der Anlage
- nahtlose Anbindung der Raumautomation an die Primäranlagen

Eine Steuerung für alle Gewerke.

Integrale, PC-basierte
Gebäudeautomation
von Beckhoff.



Microsoft Technology
Center, Köln:
Die integrale Gebäude-
automatisierung wurde mit
PC- und Ethernet-basierter
Steuerungstechnik von
Beckhoff realisiert.

www.beckhoff.at/building

Die offene, PC-basierte Steuerungstechnik von Beckhoff bildet die Grundlage einer integralen Gebäudeautomation, die alle Anforderungen an eine nachhaltige und effiziente Lösung erfüllt. Eine einheitliche Hard- und Softwareplattform steuert alle Gewerke, von der nutzungsgerechten Beleuchtung über die komfortable Raumautomation bis zur hocheffizienten HLK-Regelung. Das Ergebnis: Durch die optimale Abstimmung aller Gewerke werden die Energieeinsparpotenziale über die Energieeffizienzklassen hinaus voll ausgeschöpft. Darüber hinaus reduziert die integrale Gebäudeautomation Hardware-, Software- und Betriebskosten. Für alle Gewerke stehen vordefinierte Softwarebausteine zur Verfügung, die das Engineering enorm vereinfachen. Funktionserweiterungen oder -änderungen sind jederzeit möglich.

Sauberer Geschäftserfolg

Umsatz aus Gebäudereinigung in Österreich wächst signifikant

Laut aktuellen Daten des BRANCHENRADAR wuchs der Umsatz mit Gebäudereinigung in Österreich im Jahr 2015 signifikant um 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr und das bei nahezu stagnierender Stundenleistung.

Abgesehen von höheren Stundensätzen gelten seit 2014 neue Berechnungsansätze für die Stundenleistung des Reinigungspersonals. Im letzten Jahr zog die Branche die daraus resultierenden Konsequenzen und passte die Preise auf breiter Basis an die neuen Anforderungen an. So stieg etwa der durchschnittliche Stundensatz in der Unterhaltsreinigung um 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr, in der Grundreinigung sogar um sechs Prozent.

Selbst in der hart umkämpften klinischen Reinigung gab es eine Erhöhung um durchschnittlich 2,3 Prozent. Folglich stiegen die Erlöse aus Dienstleistungen der Gebäudereinigung (exkl. FM) um 3,6 Prozent auf mehr als 1,4 Milliarden Euro. Auch in den kommenden Jahren erwartet der BRANCHENRADAR substanziell steigende Preise, zumal einige der großen Anbieter aus Wettbewerbsgründen bzw. infolge von vertraglichen Bindungen bei Großkunden noch nicht im ausreichenden Maße nachgezogen haben.

Stabile Geschäfte mit gewerblichen Reinigungsmaschinen

Der Markt für gewerbliche Reinigungsmaschinen stagnierte in Österreich im Jahr 2015 bei 33,4 Millionen Euro. Der Trend zu höherpreisigen Produkten ist ungebrochen, wie aktuelle Daten im BRANCHENRADAR Gewerbliche Reinigungsmaschinen in Österreich 2016 zeigen. Vor dem Hintergrund einer schwachen Konjunk-

tur und der Abschichtung von Vorziehinvestitionen aus dem Jahr 2013 entwickelte sich das Geschäftsjahr 2015 für die Anbieter von gewerblichen Reinigungsmaschinen zufriedenstellend. Die stabile Marktlage zog sich durch alle Produktsegmente – vom Sauger über Bodenreinigungsmaschinen bis hin zu Hochdruckreinigern.

Gestützt wurde der Markt nicht zuletzt durch den Trend zu höherpreisigen Produkten. Das galt besonders für Bodenreinigungsmaschinen, bei denen der Durchschnittspreis im letzten Jahr um vier Prozent gegenüber dem Vorjahr wuchs. Die Erhöhungen kamen aber nicht von der qualitativen Spitze. Vielmehr zogen die Preiseinstiegslage und das mittlere Preissegment nach oben.

Aktuelle Trends der Reinigungstechnik

Auf der CMS 2015, der bedeutendsten Präsentationsplattform für Reinigungstechnik, Bodenpflege, Hygiene, Gesundheitsschutz und Facility-Management, zeigten sich Hersteller mit innovativen Produkten für die Herausforderungen des Marktes gerüstet. Bei den Reinigungskemikalien werden immer umweltschonendere Produkte entwickelt. Auch die Bekämpfung von unangenehmen Gerüchen mit ökologischen Mitteln spielte auf der diesjährigen CMS eine Rolle, wobei natürliche Aromen in teilweise exotischen Duftrichtungen zum Einsatz kommen. Bei den Papier- und Seifenspendern stehen formschöne Designermodelle im Fokus der Hersteller, wobei



Immer mehr Gebäudereiniger geben die aus neuen Kollektivverträgen resultierenden Kostenerhöhungen an die Kunden weiter, wie aktuelle Daten im BRANCHENRADAR Gebäudereinigung in Österreich 2016 zeigen.

aus Hygienegründen besonders berührungslose Sensorgeräte gefragt sind. Immerhin erwarten nach einer aktuellen Umfrage eines Herstellers 92 Prozent der Restaurantgäste Waschräume, die zumindest dem Standard des Gastraums entsprechen, und 75 Prozent der Büroangestellten betrachten die Toiletten am Arbeitsplatz als Aushängeschild des Arbeitgebers.

Gutes Design und hohe Funktionalität spielen als Wettbewerbsvorteil eine immer wichtigere Rolle. Das zeigten nicht zuletzt die Wettbewerbsbeiträge beim diesjährigen CMS Purus Award. Auch bei den Reinigungsmaschinen und -geräten stehen die Themen Nachhaltigkeit und Effizienz im Mittelpunkt der Entwicklertätigkeit, vor allem im

Sinne der weiteren Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs und der optimalen Ausnutzung der Reinigungschemikalien. Daneben zeichnen sich die neuen Produkte und Lösungen durch eine noch größere Leistungsfähigkeit, eine weiter verbesserte Ergonomie und eine noch einfachere Bedienbarkeit aus.

Kompaktere Bauformen ermöglichen die maschinelle Reinigung an Stellen, die bislang nur manuell zu säubern waren. Ebenso gewinnt das Thema Tagesreinigung in geräuschsensiblen Bereichen dank neuer Entwicklungen weiter an Bedeutung. Und nicht zuletzt erlauben neue Apps immer bessere Bedienkonzepte, zum Beispiel per Smartphone oder Tablet-PC.

Österreich setzt neue Standards

Living Standards Awards für OTIS, TGM, PCCL und Land Oberösterreich

Von einem Testverfahren für Gas- und Wasserrohre über Regeln zur lückenlosen Gebäuedokumentation bis hin zu neuen Prüfmethoden für Fahrtreppen und Fahrsteige sind mehrere österreichische Standards dabei, sich international durchzusetzen.

Anfang des Jahres wurden im Rahmen eines Neujahrsempfangs mit den Living Standards Awards Firmen und Organisationen ausgezeichnet, die jene Normen, die sie brauchen, vorbildlich nutzen und strategische Überlegungen bestmöglich in die Entwicklung von Standards einfließen lassen. Mehr als 100 Besucher kamen zum Empfang von Austrian Standards.

Lückenloser Datenaustausch

Prämiert wurde das Land Oberösterreich beziehungsweise die Stabsstelle Facility Management System des Landes rund um Jürgen Schreihofer für die Entwicklung einer gemeinsamen Sprache, die das Verständnis, die Lesbarkeit und die breiten Austauschmöglichkeiten von digitalen Bauwerksdokumentationen sicherstellt, das sogenannte Building Information Modelling, kurz BIM. Der lückenlose Datenaustausch bringt Vorteile für Architekten, Ingenieurkonsulten und alle, die mit Plandaten arbeiten. Naheliegend daher auch, dass sich das Land Oberösterreich federführend an der inhaltlichen Weiterentwicklung der entsprechenden Normenreihe beteiligt. Sie soll nun zu einem europäischen Standard werden. Jürgen Schreihofer sieht weitere Entwicklungsmöglichkeiten: „Wir stehen erst am Beginn. Ich denke hier an die Möglichkeit der digitalen Baueinreichung, automatisierte Prüfungen bezüglich Bebauung oder beispielsweise eine rasche Flächenermittlung für die Anwendung der Kanalgebührenordnung.“

Entwicklungsvorsprung durch Standards

Das PCCL, das Polymer Competence Center Leoben, mit seinen 100 Mitarbeitern erhielt den Award für ein neues Prüfverfahren zur Haltbarkeit von Gas- und Wasserrohren, mit dem sich Prüfzeiten deutlich reduzieren und gleichzeitig der Informationsgewinn steigt. Das Verfahren wurde 2015 zum internationalen Standard ISO 18489. Das PCCL versteht sich als Link zwischen Grundlagenforschung und Anwendungstechnik im Bereich Kunststoffe, sagt der PCCL-Arbeitsgruppenleiter Andreas Frank: „Nationale Normung dient vor allem dazu, den österreichischen Unternehmen, die unsere wichtigsten Industrie- und Forschungspartner sind, einen Entwicklungsvorsprung zu ermöglichen.“

OTIS – weltweites Headquarter für Standards in Wien

OTIS als weltweit größter Aufzug- und Fahrtreppenhersteller hat gleich sein Headquarter für die weltweite Normungsstrategie und deren Umsetzung in Wien, wo auch die technische Entwicklung von Fahrtreppen und Fahrsteigen vorangetrieben wird. Den Award erhielt unter anderen der Director Escalator Engineering and Codes, Gero Gschwendtner. Ein hier entwickelter neuer Test für Fahrtreppen fließt im kommenden Jahr in einen europäischen Standard ein. OTIS-Österreich-Geschäftsführer Roman Teichert: „Wir sind sehr stolz, mit unseren kompetenten



Die Preisträger des Living Standards Awards 2016:
OTIS, TGM, PCCL und Land Oberösterreich

Mitarbeitern hier in Österreich für die globale OTIS-Organisation die weltweiten Normungsgremien wahrnehmen zu können. OTIS ist in allen relevanten österreichischen, europäischen und internationalen Normungsgremien vertreten, und deshalb freuen wir uns sehr, dass wir ausgezeichnet wurden. Gerade in der Branche Aufzüge und Fahrtreppen ist es besonders wichtig, dass unsere Produkte für Kunden, Benützer und Mitarbeiter noch sicherer und standardisierter werden.“

Elektronischer Lesesaal

Ausgezeichnet wurde auch die technische Lehranstalt und staatliche Prüfanstalt TGM in Wien. Sie hat einen elektronischen Lesesaal sowohl für ihre 2.500 Schüler und deren Lehrer als auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Versuchs-

anstalt eingerichtet. Die Schüler können damit direkt auf die aktuellsten Versionen der Normen, die sie in der Ausbildung brauchen, zugreifen. Gleichzeitig profitieren die angehenden Technikerinnen und Techniker davon, dass das TGM in rund 75 Komitees bei Austrian Standards vertreten ist und damit Wissen auf dem neuesten Stand in den Unterricht einfließt.

Helmut Richter ist verantwortlich für das Qualitätsmanagement und das Normenmanagement: „Ich glaube, dass es sich schon für kleine und mittlere Unternehmen mit geringer Mitarbeiterzahl auszahlt, sich mit Normenmanagement auseinanderzusetzen. Austrian Standards bietet hier sehr, sehr viele Möglichkeiten – speziell dort, wo ich laufend einer Änderung unterworfen bin –, hier die Informationen ohne mein persönliches Zutun zeitgerecht zu erhalten“, so Richter. ■

Kontrolle schafft Vertrauen

WISAG wird mit externem Controlling Verantwortung gerecht

Die WISAG Österreich lässt ihre Leistungen im Bereich Gebäudetechnik extern kontrollieren. Das bringt dem Unternehmen und dem Kunden große Vorteile und schafft Vertrauen. Künftig will man das Controlling auch auf andere Bereiche ausweiten.

Die WISAG Österreich wird ihrer Verantwortung gerecht und unterwirft ihre Leistungen der TÜV-CERT-Überprüfung. Damit will man Leistungen sichtbar machen und gegen das Preisdumping im Facility-Management vorgehen. Neben der steigenden Sicherheit für den Kunden spricht vor allem das bessere Qualitätsmanagement für die Zertifizierung.

Der Wettbewerb im Facility-Management ist hoch, damit verbunden ist ein Preisverfall. Dem Kunden fehlt zudem das nötige Know-how, um eine vertragskonforme Erfüllung der Leistungen nachvollziehen zu können. In der Gebäudetechnik ist dies besonders heikel. Durch die externe quartalsmäßige TÜV-CERT-Überprüfung will die WISAG daher ihre Leistungen sichtbar machen. „Mit dem externen Controlling beweisen wir unserem Kunden, dass er uns zu Recht vertraut“, so Ingo Linke, Geschäftsführer von WISAG Facility Management. Die Überprüfung bestätigt

den Kunden den bescheid- und gesetzeskonformen Betrieb der Immobilien. Die WISAG unterstreicht damit ihr hohes Verantwortungsbewusstsein im technischen Gebäudemanagement und will die Überprüfung künftig auch auf andere Bereiche ausweiten.

WISAG trägt Kosten für Überprüfung selbst

Unter anderem hat das WISAG-Nachhaltigkeitsradar ergeben, dass Zertifizierungen ein ausdrücklicher Wunsch der Kunden sind. „Die externe Überprüfung unserer Leistungen schafft Vertrauen, da es dem Kunden Sicherheit und uns die Möglichkeit gibt, aufbauend auf den Ergebnissen unsere Qualität weiter zu erhöhen“, betont Ingo Linke. ■

ZUNEHMENDE BEDEUTUNG VON ZERTIFIZIERUNGEN

„Es wäre wünschenswert, dass weitere Unternehmen dem Beispiel folgen. Zertifizierungen bringen Transparenz in die Dienstleistung, und das ist ein wichtiger Schritt gegen das Preisdumping am Markt. Das wäre ein wichtiger Fortschritt für die Branche.“

**Ingo Linke, Geschäftsführer
von WISAG Facility Management**



WISAG Service Holding Austria GmbH

1030 Wien
Landstraßer Hauptstraße 99/3a
Tel.: +43/1/7136920-11
info@wisag.at
www.wisag.at

Facility Management

Intelligent und wirtschaftlich. Unser Auftrag! Unsere Werte!

Individuelle Facility-Lösungen sichern Ihnen optimale Abläufe. Aber auch mehr Wirtschaftlichkeit und Wertsteigerung. Wir gehen für Sie den einen Schritt weiter.

WISAG heißt Wertschätzung! WISAG heißt Einsatz! WISAG heißt bunt!



Ein Bürogebäude mit Weitblick

Erste Group besiedelt modernste Konzernzentrale Österreichs

Mit Beginn des Jahres hat die Erste Group begonnen, ihr neues Headquarter, den Erste Campus auf dem Gelände des ehemaligen Wiener Südbahnhofs, dem Areal des Quartier Belvedere, zu besiedeln.

Die Erste Group beschäftigt rund 45.000 Mitarbeiter in der Region Zentral- und Osteuropa und verfügt über 3.200 Filialen in über acht Ländern. Das Geschäftsmodell der Erste Group ist das Retailgeschäft. Die damit verbundene persönliche Betreuung und die Nähe zu ihren Kunden sind der Erste Group sehr wichtig. An dieser Philosophie wird der Bau des Erste Campus nichts ändern, da alle 1.000 Filialen in ganz Österreich bestehen bleiben werden und so für die persönliche Betreuung aller Kunden gesorgt ist. Sehr wohl aber ändert sich viel für die Mitarbeiter der Holding, der Erste Bank Oesterreich und der in Österreich ansässigen Tochtergesellschaften, die in dem neuen Headquarter zum ersten Mal vereint sein werden. Statt viel Zeit für die Wege zwischen den Standorten zu opfern, wird nun durch den Erste Campus die Zusammenarbeit gestärkt und den Mitarbeitern ein modern ausgestatteter und inspirierender Arbeitsplatz geboten werden.

In bester Umgebung

Mit einer Grundstücksfläche von 25.000 Quadratmetern und einer Bruttogeschoßfläche von 165.000 Quadratmetern fügt sich der Erste Campus durch seine offene, geschwungene Architektur wie selbstverständlich in den historischen und naturräumlichen Kontext der Stadt ein. Die Erdgeschoßzonen sind öffentlich zugänglich und garantieren durch ihr vielfältiges gastronomisches Angebot (mit Restaurants und Café), dass sich der Campus der üblichen Hermetik von Bankzentralen entzieht. Darüber hinaus ist hier Europas größte Finanzbildungsinitiative, der Financial Life Park (FLiP), zu finden. Auf über 1.400 Quadratmetern wird Besuchern auf interaktiv-spielerische Weise die Bedeutung der Finanzen für die persönliche Lebensplanung aufgezeigt und die volkswirtschaftlichen Aufgaben von Banken werden erklärt.

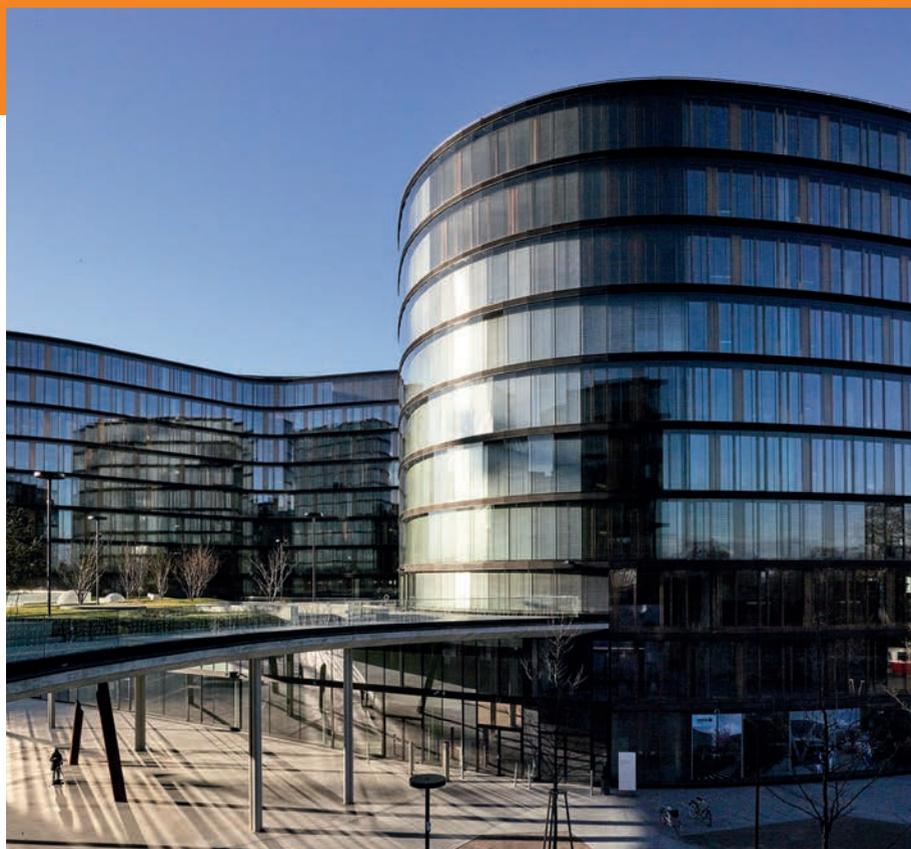
Geplant wurde das neue Headquarter von Henke Schrieck Architekten. „Die Vision für den Erste



MODERNITÄT AUF HÖCHSTEM NIVEAU

„Die Art, wie wir unsere Kunden servizieren, wollen wir ändern – sie muss moderner werden. Auch deshalb ziehen wir aus unseren bisherigen Büros aus – in ein Gebäude, das Zugänglichkeit und Offenheit vermittelt. Der Erste Campus ist mehr als ein modernes Bürogebäude: Er bietet Platz für Mitarbeiter, die im Sinne ihrer Kunden mehr wollen; die flexibler sein und auf Kundenwünsche rascher reagieren wollen.“

Andreas Treichl, CEO der Erste Group



Erste Campus: 25.000 m² an offener, geschwungener Architektur mit öffentlich zugänglicher Erdgeschoßzone

Campus ist eine identitätsstiftende, transparente, zum Stadtraum geöffnete, naturverbundene Architektur, die zur Belebung und Aufwertung des Umfeldes beiträgt und bestmögliche Arbeitsplätze für alle Mitarbeiter schafft“, so Architektin Marta Schreieck.

Neues Bürokonzept für neue Unternehmenskultur

Der Erste Campus ist auch Sinnbild einer neuen Unternehmenskultur: ein zentraler Standort für

rund 4.500 Mitarbeiter der Erste Group, der Erste Bank Oesterreich und ihrer Tochtergesellschaften, die zum ersten Mal in der Unternehmensgeschichte gemeinsam in einem Headquarter vereint sein werden. „Unser Ziel war es, eine Arbeitsumgebung zu schaffen, in der unsere Mitarbeiter über Organisationsstrukturen hinweg unkompliziert zusammenarbeiten und gemeinsame Ideen entwickeln können. Besonders wichtig dabei war uns auch, die Mitarbeiter in den Entwicklungsprozess einzubeziehen. Umso mehr freut es uns, dass der

Die Mitarbeiter der Erste Group sollen im Erste Campus nicht nur arbeiten, sondern entwickeln, planen und Visionen umsetzen. Es ist ein Ort der Begegnung für Mitarbeiter, Kunden und all jene, die mit dem Unternehmen die Zukunft gestalten wollen.



Campus mit seinen offenen Räumen ein Platz geworden ist, an dem die Mitarbeiter nicht nur arbeiten, sondern entwickeln, planen und Visionen umsetzen. Er ist ein Ort der Begegnung geworden; für Mitarbeiter, Kunden und all jene, die mit uns die Zukunft gestalten wollen“, erläutert Erste-Group-CEO Andreas Treichl das vom Berliner

Büro Kinzo entwickelte Bürokonzept. Bisher war die Gruppe auf mehr als 20 verschiedene Standorte in Wien aufgeteilt. Bis Mitte 2016 werden in mehreren Wellen jeweils rund 1.000 Mitarbeiter umsiedeln. Beim Bau selbst gab es weder beim Zeitplan noch beim Budget Überschreitungen oder Verzögerungen. Die gesamten Baukosten

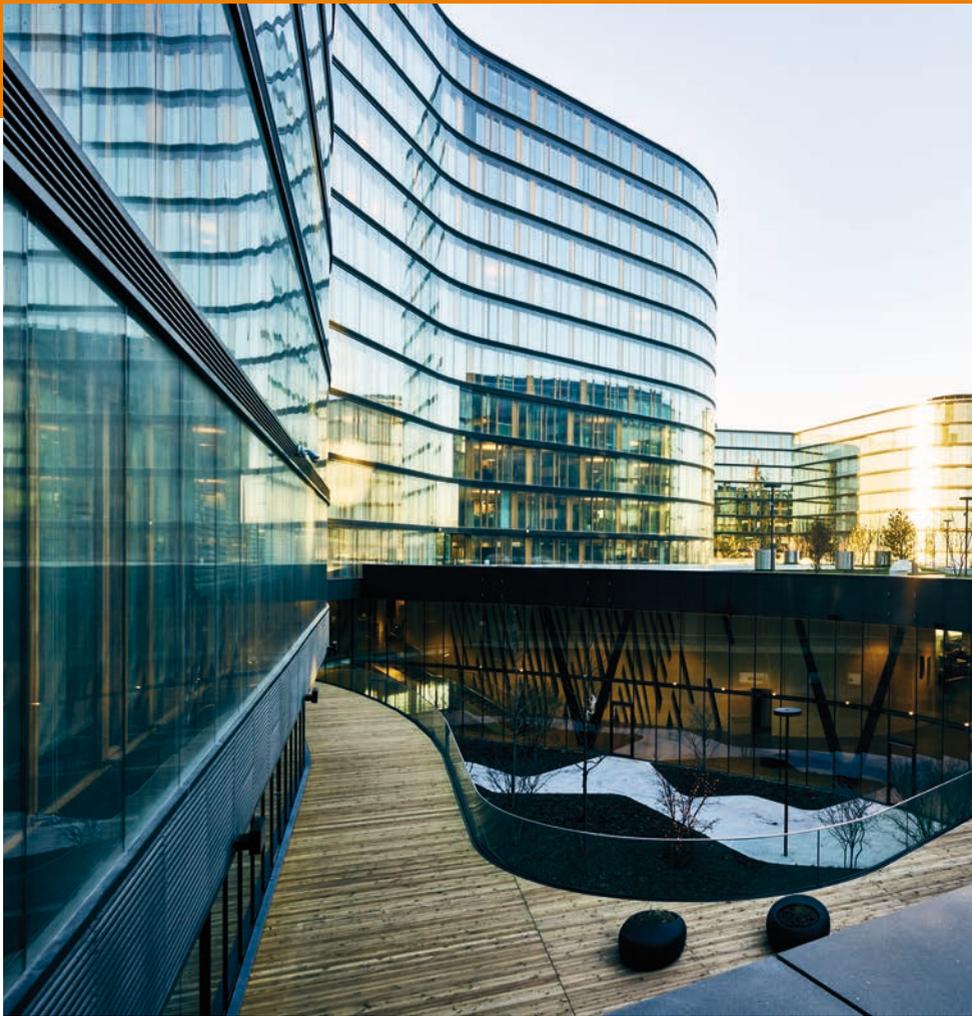


blieben mit rund 300 Millionen Euro sogar unter den Vorgaben. Mit dem Campus wird es zu einer Reduktion der Betriebskosten um rund 20 Prozent kommen. Als Projektentwickler und Bauherr fungierte die Immorent, die Immobilientochter der Erste Group. Im Zuge des Baus wurden in Summe Aufträge an rund 1.000 Firmen vergeben.

INFO-BOX

Facts & Figures zum Campus

- 74.000 m³ verbautes Volumen an Beton
- 3.500 Tonnen verbautes Gewicht an Stahl
- 4.100 Bodenkonvektoren
- Zuluft 1 Mio. m³/h
- 4 km Stromschienen und 900 km Installationskabel
- 50 km Brandmeldeleitungen
- 15 km Versorgungsleitungen Wasser
- 10 km Abwasser
- 85 km Rohre



Der Standort der neuen Zentrale auf dem Gelände des ehemaligen Wiener Süd- und Ostbahnhofs liefert auch eine historische Symbolik: Als wichtigste Verkehrsdrehscheibe verband dieser über viele Jahrzehnte Österreich mit den Ländern Zentral- und Osteuropas. Die Auswahl des Standortes hat für Treichl auch eine klare strategische Komponente: „Wir sind als führende Bank in Zentral-

und Osteuropa nun auch mit unserem Headquarter geografisch näher an diese Länder herangerückt. Gleichzeitig bleiben wir unserer Herkunft als österreichisches Traditionsbankhaus treu.“

Nachhaltigkeit im Erste Campus

Bereits bei den Bauarbeiten wurde 100 Prozent grüner Strom bezogen. Bei der Planung und der



Auswahl der Materialien wurde großer Wert auf ökologische Nachhaltigkeit gelegt. Beispielsweise stammen die Hölzer für die Fassade aus nachhaltiger Holzwirtschaft aus heimischen oder mitteleuropäischen Wäldern. Die Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) hat dem Campus im Dezember 2012 das Zertifikat „Platin“ verliehen. ■

Den Architekten Henke und Schreieck war besonders wichtig, dass die Mitarbeiter der Erste Group jeden Tag gerne ins Büro kommen, sie sich an ihrem Arbeitsplatz wohl fühlen und darauf stolz sind, auf dem Erste Campus zu arbeiten.

INFO-BOX

Henke Schreieck Architekten

Seit 1982 führen die Architekten Marta Schreieck und Dieter Henke erfolgreich ihr gemeinsames Büro Henke Schreieck Architekten ZT GmbH in Wien. Marta Schreieck, geboren 1954 in Innsbruck, Tirol, und Dieter Henke, geboren 1952 in Kössen, Tirol, absolvierten beide ihr Architekturstudium an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Nach ihrem Abschluss gründeten sie ihr gemeinsames Architekturbüro Henke Schreieck Architekten ZT GmbH und realisierten seitdem mehrere erfolgreiche Projekte, darunter den Mega bauMax in Schwechat, das Parkhotel in Hall, Tirol, das Büro- und Geschäftshaus k47 Wien, die Bürohäuser HOCH ZWEI und RUND VIER in Wien, das Borealis Innovation Headquarter Linz, die Fachhochschule Kufstein und nun den Erste Campus in Wien. Für ihre Arbeiten gewannen Marta Schreieck und Dieter Henke mehrere Preise, darunter den Preis der Stadt Wien, den Adolf Loos Architekturpreis, Piranesi Architekturpreis, ZV Bauherrenpreise und Auszeichnungen für Neues Bauen in den Alpen. Marta Schreieck ist seit 2005 Mitglied der Akademie der Künste Berlin und seit 2007 Präsidentin der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs.

Genüssliche Vielfalt

Kulinarisches Angebot für individuelle Bedürfnisse

Der führende Kaffeedienstleister in Zentral- und Osteuropa eröffnet unzählige Möglichkeiten für die Verpflegung in unterschiedlichsten Einrichtungen. NEW BUSINESS hat eine Auswahl der Automatenvielfalt von café+co unter die Lupe genommen.



maxPLANET: eine Produktlinie für nachhaltigen Genuss, die bestehende Standards bei Weitem übertrifft

Geschmäcker sind ja bekanntlich verschieden. Gebäude allerdings auch. Sie sind Treffpunkt für unterschiedlichste Personen- und Interessengruppen mit individuellen Bedürfnissen. Effiziente Verpflegung, die Qualität, Design und Kostenanforderungen gerecht wird, ist gerade für stark frequentierte Gebäude kein leichtes Unterfangen. Abhilfe schaffen hier Getränke- und Snackautomaten von café+co. Von der Arztpraxis über Großraumbüros bis hin zu Krankenhäusern oder Bildungseinrichtungen: Produktlinien und Sortimente von café+co sind individuell auf jeden Kundenstandort anpassbar.

Office- und Bürolösungen, Start-ups: Modern, zeit- und raumsparend

Vollautomaten von café+co bieten in Sekundenschnelle ein Genussenerlebnis und fügen sich durch ihr modernes und trotzdem zeitloses Design harmonisch in sämtliche Büroeinrichtungen und Geschäftsausstattungen ein. Sie sind dort besonders gut geeignet, wo eine vielfältige Auswahl an Kaffeespezialitäten auf Knopfdruck erwünscht ist. Angefangen bei der stilvollen café+co Bar über die kompakte Cino bis hin zur handlichen Kapselmaschine DELIZIA wird jedes Büro mit dem individuell optimalen System versorgt.

Mit Letzterer, der Kapselmaschine DELIZIA, schuf café+co ein spezielles Konzept für Start-ups und Einpersonenernehmen, für die ein



Kaffee, Kaltgetränke und Snacks. Die Automaten von café+co haben für unterschiedlichste Bedürfnisse das passende Angebot.

Vollautomat nicht wirtschaftlich zu betreiben wäre. In rund einjähriger Entwicklungsarbeit und untermauert durch Markttests hat das Team von café+co mit DELIZIA ein Kaffeesystem realisiert, das die Bedürfnisse dieser Zielgruppe optimal erfüllt.

Die large Kapseln mit mehr Kaffeeinhalt als bei anderen sind in Kartons zu 100 Stück verpackt, was bei einem durchschnittlichen Jahresbedarf von 1.000 bis 2.000 Portionen einem Monatsbedarf entspricht. Damit wird bestmöglich Verpackungsmaterial gespart, und dank der höheren Kaffeemenge wird der Genuss in der Tasse gesteigert. Alle café+co Kapseln sind Fairtrade- oder Rainforest-Alliance-zertifiziert.

Industrie und Gewerbe:

Große Auswahl für große Betriebe – modernste Zahlungssysteme inklusive

Gerade in Industrieunternehmen sind Geräte mit hoher Kapazität und großer Auswahl erforderlich. Mit dem Coffee Shop und dem Kaltgetränkeautomaten Cold Drink sind Mitarbeiter und

Kunden großer Betriebe bestens versorgt. Für das leibliche Wohl sorgt café+co mit individuell konfigurierbaren Snackautomaten – der perfekten Verbindung aus attraktivem Design und Funktionalität. Die zwei unterschiedlichen Temperaturzonen ermöglichen eine optionale Anpassung an das Produktsortiment. Der Befüllung sind bei einem Fassungsvermögen von bis zu 480 Produkten auf zehn Etagen beinahe keine Grenzen gesetzt.

Krankenpflege und Forschung:

Hygiene im Fokus

Spitäler und Forschungslabors haben besonders strenge Hygienevorschriften, die es natürlich auch bei der Verköstigung zu beachten gilt. café+co legt bereits bei der Entwicklung jeder Maschine größten Wert auf bestmögliche Hygienesicherheit. Das Unternehmen führt das umfassendste HACCP-Hygiene-Zertifikat für Getränkeautomaten, das speziell höchsten hygienischen Anforderungen – wie in Krankenhäusern, Heimen, Labors, Forschungseinrichtungen und Lebensmittelbetrieben – gerecht wird.

Spezialeinrichtungen: Individuelle Selbstbedienung

Die Selbstbedienungscafés von café+co sind der Anziehungspunkt für alle, die bei einem ausgezeichneten Kaffee eine kurze Auszeit vom Alltag nehmen möchten. An frequenzstarken Standorten wie in Museen, Shopping-Malls oder auf Flughäfen sind sie eine Oase der Entspannung und des Genusses zu attraktiven Preisen. In Österreich und Deutschland betreibt das Unternehmen elf Selbstbedienungscafés, die unter anderem am Vienna International Airport, im Mozarthaus Vienna, im Haus der Musik sowie im Einkaufszentrum Q19 zu finden sind.

Hochwertiger Durstlöcher

Trinkwasser sollte in jedem Gebäude, unabhängig von Größe und Zweck, eine Rolle spielen. Mit dem renommierten AQUAPUSH Wasserspender wird eine ausreichende und individuelle Wasserversorgung zum Kinderspiel. Der AQUAPUSH verfügt über die neueste Hygienetechnologie und eliminiert Verunreinigungen. Das spezielle Filtersystem ermöglicht den Direktanschluss an die Wasserleitung und spart damit die sehr teure Logistik für PET-Flaschen und Gallonen. Das schont die Umwelt und spart Kosten.

Die formschönen Wasserspender werden direkt an die Wasserleitung angeschlossen und bieten den individuellen Wassermix auf Knopfdruck in folgenden Getränkevarianten:

- Ambiente: stilles, ungekühltes Wasser
- Cool: stilles, gekühltes Wasser



- Sparkling: prickelndes, gekühltes Wasser
- Jede Art von individueller Mischung

Geschmack mit gutem Gewissen

Nachhaltigkeit ist ein Thema, das uns alle betrifft – egal, wo wir uns befinden und was wir gerade tun. Um der Vision einer nachhaltigen Zukunft ein Stückchen näher zu kommen, legt auch café+co besonderen Wert auf den Schutz unserer Umwelt. Mit maxPLANET setzte das Unternehmen im vergangenen Jahr diesbezüglich einen neuen Standard. Diese Produktlinie vereint nämlich alle Nachhaltigkeitsfaktoren, die sich bei vollautomatischer Kaffeeversorgung derzeit wirtschaftlich erfüllen lassen. Besonderes Augenmerk wurde auf die Auswahl der hochwertigen, nachhaltigen und zertifizierten Produkte gelegt, die auch ein einzigartiges Geschmackserlebnis versprechen. Bei der Befüllung der maxPLANET Automaten kommen ausschließlich Kaffees, Kakao und Tees mit Fairtrade- oder Rainforest-Alliance-Zertifikat, Bio-Alpenmilch und abbaubare Becher zur



DELIZIA: die café+co
Lösung für Fans
handlicher Kapsel-
maschinen

Anwendung. Zugleich kommen bei maxPLANET nur die jeweils geschmacklich besten am Markt verfügbaren Produkte der jeweiligen Kategorie zum Einsatz. Ziel ist die optimale Verbindung von Nachhaltigkeit und Geschmack.

Bewusst genießen

Im Bereich Snack- und Kaltgetränke erleichtert der ebenfalls neue BEWUSST.GUT!-Automat die Auswahl für Kunden, die sich ernährungsbewusst für nachhaltige und biologische Produkte entscheiden wollen. Die Kennzeichnung BEWUSST.GUT! von café+co spricht eine klare Sprache. Alle gekennzeichneten Produkte sind entweder aus biologischer Erzeugung, vegan, glutenfrei oder sie verfügen über weniger Zucker und/oder weisen eine Zertifizie-

rung mit anerkannten Gütesiegeln wie Fairtrade, Rainforest Alliance oder UTZ auf. Weiters finden sich im Sortiment auch Produkte von Willi Dungal, von Ernährungscoach Dr. Cathrin Drescher sowie Getränke von Rauch „Nativa“ und „Bio-Limo“ von Vöslauer. Damit setzt BEWUSST.GUT! einen neuen Standard in der modernen Pausenverpflegung, der heute schon den Bedürfnissen der Konsumenten von morgen entspricht. ■

INFO-BOX

Erfolgreiches Geschäftsjahr

Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen übertrifft café+co International das Umsatzziel für das zurückliegende Geschäftsjahr und erreicht 186 Millionen Euro. „Kaffee am Arbeitsplatz ist leider kein vorausseilender Wirtschaftsindikator wie beispielsweise der Einkaufsmanagerindex. Er bestätigt aber im Nachhinein die zahlreichen Meldungen zum Thema Wachstum und Beschäftigung in Österreich“, erklärt CEO Gerald Steger. Betriebsschließungen und rückläufige Beschäftigung bei mehreren mittleren und größeren Unternehmensstandorten ließen auch den erfreulichen Umsatzzuwachs des Kaffeedienstleisters in einigen Regionen schmelzen. „Unser Wachstum im abgelaufenen Jahr haben wir daher ganz besonders der großen Zahl von Neukunden und den vielen Kunden, die uns weiterempfohlen haben, zu verdanken“, so Steger.

café+co

café+co International Holding GmbH

1100 Wien
Theodor-Sickel-Gasse 2
Tel.: +43/05/05200
beratung@cafeplusco.at
www.cafeplusco.at

TEST

Welcher Kaffeetyp sind Sie?

Beantworten Sie die folgenden Fragen, und addieren Sie anschließend, welchen Buchstaben Sie am häufigsten angekreuzt haben. Auf die Fragen 1 bis 4 ist nur jeweils eine Antwort zulässig. In der Auflösung erfahren Sie, welcher Kaffeetyp Sie sind und was das über Ihre Persönlichkeit aussagt.



1. Ihr Wunschauto ist...

- ein schnittiges Cabrio (D)
- ein schneller Sportwagen, z. B. ein Porsche oder Ferrari (C)
- seriös und gediegen, wie z. B. ein Mercedes oder VW Passat (A)
- ein gut ausgestatteter Mittelklassewagen, etwa ein VW Golf (B)
- ein teurer Geländewagen, wie z. B. der Jeep Cherokee (C)
- ein hübscher Kleinwagen wie der neue Mini (E)



2. Ihren Urlaub verbringen Sie am liebsten...

- an einem Strand in Italien oder einem anderen Mittelmeerland (B)
- in einem luxuriösen Wellnessresort (D)
- bei einer ausgedehnten Shoppingtour in Paris oder New York (D)
- mit einer Kultur- oder Städtereise (A)
- in einem eleganten Ferienclub auf Bali oder den Malediven (C)
- Der Ort ist nicht so wichtig, Hauptsache viel Spaß und Aktivitäten (E)



3. Wenn Geld keine Rolle spielen würde – wie würden Sie dann wohnen?

- In einem Luxusapartment oder in einer Villa in einer Nobelgegend mit Terrasse oder Wintergarten (D)
- In einem Loft mit edlen Designer-möbeln aus Stahl und Chrom (C)
- In einem schönen Reihenhauses oder einer Eigentumswohnung (B)

- In einer Altbauwohnung mit Parkettboden und Antiquitäten (A)
- Egal wo, Hauptsache gemütlich und mit viel Pep eingerichtet (E)

4. Beschreiben Sie sich bitte selbst – welche Eigenschaften treffen am ehesten auf Sie zu?

- Zuverlässig, ausgeglichen (B)
- Eine feine Person, gebildet und belesen (A)
- Dynamisch, risikofreudig (C)
- Neugierig, verspielt (E)
- Kultiviert, genießerisch (D)

5. Ihr Geschlecht:

- Sie sind weiblich – dann addieren Sie zu Ihrer Auswertung jeweils ein A, B, D und E
- Sie sind männlich – dann addieren Sie zu Ihrer Auswertung jeweils ein B und C

6. Ihr Alter:

- Sie sind unter 20 Jahre alt – dann addieren Sie zu Ihrer Auswertung ein E
- Sie sind zwischen 20 und 40 Jahre alt – dann addieren Sie zu Ihrer Auswertung jeweils ein B, C und D
- Sie sind über 40 Jahre alt – dann addieren Sie zu Ihrer Auswertung ein A



AUFLÖSUNG

Überwiegend Antwort A: Der Melange-Typ

Auf Ihre Mitmenschen wirken Sie freundlich, liebevoll und fürsorglich. Tradition und Gemütlichkeit sind Ihnen wichtig. Zu Ihnen passt die klassische Wiener Melange.

Überwiegend Antwort B: Der Große-Braune-Typ

Sie sind ein zuverlässiger Mensch, der stets um entspannte Stimmung und Ausgleich bemüht ist. Ihre Devise ist die „goldene Mitte“. Beim Kaffee bevorzugen Sie den großen Braunen.

Überwiegend Antwort C: Der Espresso-Typ

Ihnen kann es gar nicht schnell genug gehen. Dynamisch und erfolgreich, aber auch risikofreudig und cool – so könnte man Sie beschreiben. Ein Espresso gibt Ihnen den nötigen Kick.

Überwiegend Antwort D: Der Cappuccino-Typ

Elegant, kultiviert und gesellig, so werden Sie von anderen wahrgenommen. Beim Kaffeetrinken zählen für Sie vor allem Flair und Genuss. Der Cappuccino ist der Kaffee Ihrer Wahl.

Überwiegend Antwort E: Der Aroma-Typ

In den Augen Ihrer Mitmenschen sind Sie jung und auch etwas flippig. Sie möchten Ihr Leben in vollen Zügen genießen. Hauptsache neu und anders lautet Ihr Motto. Kaffee sollte für Sie vor allem Pep haben. Das finden Sie bei aromatisierten Kaffees, z. B. mit Vanille- oder Karamell-Aroma.

Gleich viele Antworten bei zwei oder mehreren Buchstaben: Sie sind ein Mischtyp.

Quelle: café+co Studie „Die Kaffee-Typen“
www.cafeplusco.at/presse/studien

Beleuchtung mit Köpfchen

Intelligente Lichtlösungen für vernetzte Gebäude

Die Zumtobel Group und Bosch Software Innovations kooperieren bei der Entwicklung von IoT-Lösungen zur Beleuchtung in gewerblichen Bauten. Beleuchtung ermöglicht als die zugrunde liegende Infrastruktur neue Anwendungen.

Die Dynamik des technologischen Wandels im Beleuchtungssektor ist enorm. Die Ablösung der Glühlampe und der Leuchtstoffröhre durch die LED war erst der Anfang. Licht ist heute digital vernetzt und bietet so ganz neue Möglichkeiten. „Der Technologiewandel der Lichtindustrie geht nun in eine zweite, entscheidende Phase: Nach dem Wandel von konventionellen Leuchtmitteln zu LED geht es nun um die intelligente Vernetzung von Licht mit dem Internet und damit verbunden ganz neuen Möglichkeiten für unsere Kunden“, so Ulrich Schumacher, Chief Executive Officer (CEO) Zumtobel Group AG.

Installierte, also bereits vorhandene Leuchten können als Infrastruktur für das Internet der Dinge genutzt werden. Durch die intelligente Vernetzung von Licht mit Sensoren und Software wird es beispielsweise möglich, Gebäude wirtschaftlicher und damit energiesparender zu betreiben, indem etwa die Raumtemperatur automatisch an die Anzahl der anwesenden Personen angepasst wird. Datengestützte Apps, die mit der Lichtinfrastruktur kommunizieren, können im Supermarkt Kunden ohne zeitraubende Umwege zu den auf dem Einkaufszettel stehenden Waren leiten oder im öffentlichen Raum den schnellsten Weg zum nächsten freien Parkplatz weisen.

Dynamische Beleuchtungslösungen

„Einen hohen Stellenwert hat auch das Thema

Lichtsteuerung“, erläutert CEO Ulrich Schumacher und ergänzt: „Wir entwickeln dynamische Lichtkonzepte, die die Lebensqualität der Menschen verbessern können. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Menschen und am natürlichen Licht des Tagesverlaufs. In Zusammenarbeit mit unseren Partnern, das sind Architekten sowie Licht- und Elektroplaner, schaffen wir so echten Mehrwert für den Nutzer.“ Licht wird in dynamischen Lichtlösungen in drei Dimensionen gesteuert: über die Lichtfarbe, die Intensität und zeitlich dynamisch über den gesamten Tagesverlauf. So steigert zum Beispiel intensiveres Licht mit mehr Blauanteilen tagsüber die Leistungsfähigkeit, wohingegen gedämpftes Licht mit reduziertem Blauanteil für Entspannung am Abend sorgt. Licht wird damit zum Taktgeber der inneren Uhr des Menschen. Einen wichtigen Beitrag leistet dabei die „Tunable White“-Technologie der Zumtobel Group, mit der sich in einem einzigen LED-Modul verschiedene Lichtfarben und -verläufe programmieren lassen.

Bahnbrechende Kooperation

Die Zumtobel Group und Bosch Software Innovations, das Software- und Systemhaus der Bosch-Gruppe, werden gemeinsam an der Entwicklung von energieeffizienteren und intelligenteren gewerblichen Gebäuden arbeiten. In einer neuen Entwicklungspartnerschaft werden sich die beiden Unternehmen anfänglich auf die Fernsystemana-



Zumtobel hat für den LCT ONE eine zukunftsweisende Lichtlösung entwickelt, welche den Lichtkomfort maximiert, Energiekosten reduziert und Effizienz steigert.

Der Mensch steht in modernen Bürokonzepten im Mittelpunkt und ist damit maßgebend für das Raumdesign und die Bürobeleuchtung. Zumtobel entwickelt intelligente Lichtlösungen, die sich den individuellen Bedürfnissen des Nutzers anpassen.



lyse (engl. Remote Monitoring) und das Raummanagement (engl. Space Management) im Bereich der intelligenten Beleuchtungslösungen für vernetzte Gebäude konzentrieren.

„Wir freuen uns sehr, über die Zusammenarbeit mit Bosch Software Innovations – einem führenden Unternehmen in der Welt der IoT-Software und -Lösungen. Unser Ziel ist es, eine neue Ära des Datenmanagements für intelligente Beleuchtungslösungen einzuläuten und unseren Kunden neue Wertversprechen zu geben. Die Kooperation mit Bosch Software Innovations passt perfekt zu unserer Strategie, mit führenden Software-Partnern außerhalb der Beleuchtungsindustrie zusammenzuarbeiten, um neue Lösungen und Anwendungen zu entwickeln. Mit unserer Expertise für Beleuchtungslösungen, für intelligente Beleuchtungskomponenten und mit unserem Verständnis für Anwendungen wird diese Partnerschaft mit Sicherheit Innovationen hervorbringen“, erklärt Schumacher.

Erhellender Mehrwert

Gebäude machen fast die Hälfte des weltweiten Energieverbrauchs aus. Daher wird der Beleuchtungsinfrastruktur künftige eine wesentliche Rolle zukommen, wenn es darum geht, Energie- und Kosteneinsparungen zu ermöglichen.

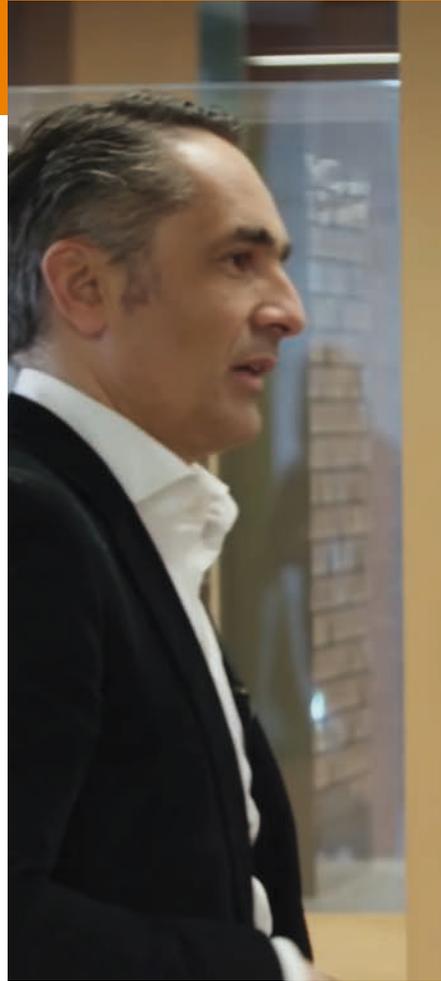
Laut Memoori, einem unabhängigen Forschungsunternehmen, das sich auf intelligente Gebäude konzentriert, wird prognostiziert, dass der Großteil der gebäudebasierten IoT-Geräteinstallationen bis 2020 auf Basis der Beleuchtungsinfrastruktur



erfolgen. Denn Beleuchtung ist sowohl in geschlossenen Räumen als auch im Freien vorhanden, vernetzt und darüber hinaus mit einer Energiequelle verbunden. Davon abgesehen werden bereits Daten durch Leuchten erfasst, beispielsweise die Anwesenheit von Menschen in einem Raum. Bisher werden diese Daten nur für die Lichtsteuerung genutzt. In einem nächsten Schritt könnten sie aber auch außerhalb der Welt der Beleuchtung von sehr viel größerem Nutzen sein, z. B. wenn sie Raummanagement ermöglichen.

„Das umfassende Know-how von Bosch Software Innovations bei IoT-Systemen und -Integration ist für die Projekte der Zumtobel Group auf dem Gebiet der vernetzten Gebäude von entscheidender Bedeutung. Konnektivität erlaubt Echtdateinblicke in gewerbliche Gebäude. Diese Einblicke sind für Gebäudebetreiber und -manager die Basis für neue Dienste mit Mehrwert was die vorausschauende Instandhaltung oder die Zustandsüberwachung angeht“, so Rainer Kallenbach, CEO Bosch Software Innovations.

(V.l.n.r.) Hubert Rhomberg (CEO Rhomberg Holding), Gabriel Wetzels (Head of Product Group Internet of Things and Smart City, Bosch Software Innovations) und Tariq Hussain (Head of Strategic Partnerships Zumtobel Group)



Erstes gemeinsames Projekt: der Life Cycle Tower ONE

Die Zumtobel Group, Bosch Software Innovations, Dassault Systèmes, ein Weltmarktführer für 3D-Design-Software, und Modcam, ein Startup mit Fokus auf Digitale Bilderkennung, treiben gemeinsam ein erfolgreiches Pilotprojekt im Life Cycle Tower ONE Dornbirn, Österreich, voran. Das moderne Gebäude im Besitz der Rhomberg Group ist mit einer fortschrittlichen Beleuchtungslösung einschließlich eines intelligenten Steuerungssystems von Zumtobel ausgestattet. Der Life Cycle Tower ONE bietet ein ideales Umfeld für Innovationen bei vernetzten Gebäuden, da er auf höchste Standards bei Nachhaltigkeit und Nutzerkomfort abzielt.

Das Gesamtsystem bietet in Echtzeit Einblicke in den Zustand und die technische Gesundheit des Gebäudes. Abgedeckt werden dabei beispielsweise die Bereiche Energieverbrauch und die Energieeinsparung pro Leuchte, pro Etage und für das gesamte Gebäude, sowie Visualisierungen der

Anwesenheitsdaten und der Flächennutzung. Eine Heat Map (dt. Wärmekarte) zeigt die Belegung eines Raums, um die Verbrauchseffizienz zu optimieren. Für die Wartung liefert das System Benachrichtigungen bei fehlerhaften Leuchten und gibt Einblicke in die Betriebsstunden und die Nutzungshistorie des Beleuchtungssystems. Das Wissen über bevorzugte Lichteinstellungen hilft bei der Optimierung von Lichtszenen und erhöht



in der Folge die Zufriedenheit des Gebäudenutzers.

„Für Bauunternehmen und Gebäudebetreiber wird Konnektivität ein immer wichtigeres Thema. Ich freue mich sehr, dass sich die Zumtobel Group und Bosch Software Innovations zusammenschließen, um unseren Mietern die Möglichkeit zu geben, Energie- und Wartungskosten zu sparen. Darüber hinaus wird das Pilotprojekt unseren Mietern

wertvolle Informationen darüber geben, wie sie ihre Büroräume besser nutzen und das Nutzererlebnis im Life Cycle Tower ONE optimieren können. Und letztlich wird das durch Beleuchtung ermöglichte IoT durch neue datengestützte Dienste auch zusätzliche Einkommensströme für die Gebäudebetreiber oder -manager generieren“, sagt Hubert Rhomberg, CEO der Rhomberg Group. ■

Mehr Zeit für Ihr Kerngeschäft

Objektbetreuung nach Maß

Winterdienst, Grünraumpflege, Reinigungsarbeiten oder Hausbesorgertätigkeiten – der Maschinenring ist zuverlässiger Partner, 365 Tage im Jahr.

Beste Qualität und unkomplizierte Abwicklung über einen Ansprechpartner: Immobilienbetreiber und -besitzer setzen in der Objektbetreuung auf den Komplettanbieter Maschinenring. Das österreichweit agierende Unternehmen hat sich mit seiner breiten Leistungspalette im Winterdienst sowie in der Grünraumpflege bei einer Vielzahl an unterschiedlichen Kunden einen Namen gemacht. Die Maschinenring-Mitarbeiter sorgen für geräumte Flächen und Straßen, sichere Bäume und gesundes Grün für Haus- und Immobilienverwalter, für Infrastruktur-, Handels- und Industrieunternehmen sowie in Kommunen und Tourismusregionen. Mit umfassenden Leistungen in der Gebäudereinigung, mit Hausbesorgertätigkeiten und Müllplatz- sowie Heizanlagenbetreuung ist der Maschinenring zuverlässiger Komplettanbieter für qualitätsorientierte Immobilienbesitzer und -betreiber.



Ein Ansprechpartner für alle Leistungen

Egal, ob es um die Neubepflanzung von Grünflächen, notwendige Baumschnittmaßnahmen oder streifenfreie Glasflächen geht – ein Ansprechpartner kümmert sich um alle Anliegen der Kundinnen und Kunden. Somit reduziert sich der organisatorische Aufwand auf ein Minimum, ein Griff zum Telefon genügt. Die Abrechnung aller Leistungen erfolgt transparent und in den gewünschten Intervallen.

Großkunden vertrauen auf Maschinenring

Mit seinem dichten Netz aus 86 lokalen Zweigstellen ist der Maschinenring die ideale Anlaufstelle für Unternehmen, die in ganz Österreich präsent sind. So übernehmen die Mitarbeiter des Maschinenrings etwa für rund 1.200 Objekte der A1 Telekom Austria AG den Winterdienst und sorgen für Räumung, Streuung und Tauwetterkontrolle. Betreut werden unter anderem Bürogebäude wie die Zentrale in der Lassallestraße in Wien, Kundencenter, technische Stationen, Logistikzentren und Vermittlungsstellen. Alle Tätigkeiten werden zentral über einen Ansprechpartner beauftragt und koordiniert. Die Maschinenring-Mitarbeiter vor Ort kümmern sich prompt um die Erledigung aller Arbeiten.

Pakete für jeden Bedarf

Die jeweilige Angebotsgestaltung in der Objektbetreuung erfolgt flexibel und individuell auf den



Besten Service, drinnen wie draußen: Der Maschinenring sorgt für den perfekten Auftritt von Immobilien, zu jeder Jahreszeit.

Bedarf des Kunden abgestimmt. Der Kunde wählt, in welchen Intervallen Sträucher, Hecken, Bäume oder Rasenflächen gepflegt werden, kann saisonal notwendige Maßnahmen oder Neubeplantungen beauftragen oder sich über die Neugestaltung der Außenanlagen von den Grünraumexperten des Maschinenrings beraten lassen.

Im Winterdienst umfasst die Basisvariante die Schneeräumung und Streuung auf allen Verkehrsflächen. Mit dem „Komfortpaket Winterdienst“ übernimmt der Maschinenring auch Kehrung und Entsorgung des Streuguts zu Saisonende. Wer sich in Sachen Schnee und Eis entspannt zurücklehnen möchte, wählt das „Rundum-sorglos-

Paket“: Die Maschinenring-Profis führen Zwischenkehrungen, Tauwetterkontrolle sowie das Aufstellen von Warnhinweisen durch und sind in ständiger Einsatzbereitschaft. Zusätzlich übernimmt der Maschinenring hier das Haftungsrisiko für alle durchgeführten Arbeiten.

Reinigungs- und klassische Hausmeisterarbeiten komplettieren das Objektbetreuungsangebot. Die Maschinenring-Mitarbeiter wechseln Glühbirnen, führen kleine Reparaturen durch oder betreuen Müllsammelplätze und Heizanlagen. Auch hier gilt: Ein Ansprechpartner kümmert sich um alle Kundenanliegen – individuell, rasch und zuverlässig. ■



Maschinenring

Maschinenring Österreich

4021 Linz
Auf der Gugl 3
Tel.: +43/59060-900
oesterreich@maschinenring.at
www.maschinenring.at

Intelligente Schutzmechanismen

Neue Überwachungs- und Kontrollsysteme verbunden mit Schutzleistungen für Haus und Wohnung

Panasonic und Allianz Worldwide Partners bündeln ihre Expertise im Smart-Home-Bereich und im Assistance-Sektor, um künftig integrierte Lösungen zum Schutz vor Einbrüchen, Glas- und Fensterbruch sowie bei Wasserschäden bieten zu können.

Rohrbruch, defekte Rücklaufventile oder eine falsch angeschlossene Waschmaschine – Wasserschäden können unterschiedliche Ursachen haben und schnell entstehen. Dabei ist eine zügige Schadensbegrenzung wichtig, um gravierende Schäden an Hausrat und Gebäude weitestgehend zu verhindern. Eine aktuelle repräsentative TNS-Infratest-Umfrage im Auftrag von Panasonic und Allianz Global Assistance fand heraus, dass sich rund ein Drittel der Deutschen, wenn sie nicht zu Hause sind, Sorgen wegen Schäden, wie etwa Wasserschäden, macht. 40 Prozent der Befragten würden sich zudem sicherer fühlen, wenn eine Nachricht auf ihrem Mobiltelefon sie über Vorkommnisse im Haus informieren würde. Genau diese Leistung bietet Panasonic in einem umfangreichen Sicherheitspaket zusammen mit dem 24/7-Notfallservice der Allianz Global Assistance (AGA) an: intelligente Überwachungs- und Kontrollsysteme verbunden mit Schutzleistungen für Haus und Wohnung.

Jacques Richier, Vorsitzender und CEO von Allianz Worldwide Partners, erklärt: „Digitale Technologien und vernetzte Geräte verändern den Umgang der Menschen mit ihren Besitztümern und wie sie die Sicherheit ihres Zuhauses gewährleisten. Für Versicherungen und Servicedienstleister wie Allianz Worldwide Partners eröffnet diese Entwicklung neue Möglichkeiten, um unseren Kunden zu helfen und sie zu unterstützen. Durch das Zusammenlegen unserer Assistance-Dienstleistungen mit der Smart-Home- Expertise von Panasonic sind wir in der

Lage, unseren Kunden den Schutz und die Überwachung ihres Heims aus einer Hand anzubieten.“

Panasonic Smart Home & Allianz Assist-Kit hilft, größere Schäden zu vermeiden

Registriert ein aktivierter Panasonic-Smart-Home-Sensor beispielsweise einen Wasserschaden, sendet er diese Information via App an das Smartphone des Bewohners. Gleichzeitig wird die Sirene im Innenraum ausgelöst, und sofern der Bewohner die Sensormeldung nicht deaktiviert, wird auch das Allianz Assist-Team der AGA informiert. Deren Notfallservice benachrichtigt die zuvor festgelegten Kontaktpersonen und leitet notwendige Schritte ein, um größere Schäden zu verhindern. Zu den Erstsicherungsmaßnahmen der AGA zählt zudem die Beauftragung eines Handwerkers, um etwa weiteren Wasseraustritt zu unterbinden und Leitungsschäden einzudämmen. Zerbrochene Scheiben, beispielsweise als Folge von Sturmschäden, können ebenfalls provisorisch gesichert werden. Im Falle eines Einbruchs alarmiert der Kundenservice der AGA einen Sicherheitsdienst. In dem Servicepaket ist zusätzlich ein Schlüsseldienst enthalten, falls der Schlüssel einmal abhanden kommt oder abbricht.

Installation im Handumdrehen

Das Smart-Home-System von Panasonic lässt sich schnell und leicht einrichten. Die unkomplizierte Installation gelingt innerhalb weniger Minuten und bedarf keiner professionellen Hilfe. Da der



Das Smart-Home-System von Panasonic besteht aus einer Reihe intelligenter Sensoren für Fenstern und Türen zur Feststellung von unerwünschtem Wasseraustritt und Glasbruch sowie einer Sirene für den Innenraum.

Anschluss schnurlos erfolgt, kann der Hub überall in Reichweite des WLAN platziert werden. Zu dem System gehören eine Reihe intelligenter Sensoren für Fenster und Türen zur Feststellung von unerwünschtem Wasseraustritt (beispielsweise im Bad oder neben der Waschmaschine) oder Glasbruch sowie eine Sirene für den Innenraum. Diese verbinden sich mit dem sicheren Standard Ultra Low Energy (ULE) über das Netzwerk im eigenen Heim. Nach erfolgreicher Installation kommuniziert das System im Falle eines Alarms mit der Allianz-Global-Assistance-24/7-Notrufzentrale.

Innovative Lösungen für den Smart-Home-Markt

David Türk, General Manager Smart Home & Telecom von Panasonic Europe, erklärt: „Durch unser innovatives Produkt-Line-up, kombiniert mit dem Kundenservice der AGA, können wir uns künftig stärker auf dem Smart-Home-Markt etablieren.“ Die Verknüpfung der Dienstleistungen von AGA mit der Smart-Home-Expertise von Panasonic bietet den Kunden einen Komplettservice: Schutz, Überwachung und Notfallreparatur aus einer Hand.

Foto: pixabay

Strom außer Gefahr

Sicherheit bei unternehmenskritischen elektrischen Systemen

Ein neuer Überspannungsableiter von ABB stellt sicher, dass elektrische Anlagen für Rechenzentren, Krankenhäuser, Banken etc. kontinuierlich vor Schäden geschützt sind, die durch Schwankungen in der Stromversorgung entstehen könnten.

Überspannungsableiter sind elektrische Bauteile, die zwischen Phase und Erde oder aktiven Leiter und Erde geschaltet werden. Die Funktion des Überspannungsableiters ist es, transiente Überspannungen zu erkennen und sicher gegen Erde abzuleiten. In der Ableitphase wird der Überspannungsableiter niederohmig, nach dem Ableiten wird er wieder sehr hochohmig.

Unvorhersehbare Lebensdauer birgt enorme Risiken

Überspannungsableiter leisten über ihren Lebenszyklus kontinuierlichen Systemschutz. Jedoch könnte der von Forschern der University of California vorhergesagte drohende Anstieg von Blitzeinschlägen aufgrund globaler Erwärmung um über 50 Prozent bis zum Ende des Jahrhunderts dafür sorgen, dass ihre Lebensdauer deutlich kürzer sein wird als erwartet.



Der Überspannungsableiter QuickSafe® schützt vor Schäden durch Schwankungen in der Stromversorgung.

Die Lebensdauer von Überspannungsableitern variiert je nach Stärke und Häufigkeit der abgeleiteten Überspannungen, wodurch der Zeitpunkt für eine Auswechslung unvorhersehbar wird. Für den Fall, dass die Lebensdauer vor der Auswechslung endet, bleiben die elektrischen Anlagen ungeschützt.

Schutz der nächsten Generation

ABB hat nun einen Überspannungsableiter der nächsten Generation auf den Markt gebracht. Das Gerät QuickSafe® vereint die patentierte thermische Abtrennungstechnik von ABB mit einem wegweisenden neuen integrierten Back-up-Schutzsystem. Für viele Installationen, wie beim Empire State Building in New York, das jährlich über 100 Blitzeinschläge – manchmal sogar 50 an einem einzigen Tag – abbekommt, bietet QuickSafe einen deutlich höheren Schutzgrad.

„Im Rahmen unserer Next-Level-Strategie liegt der Fokus auf kontinuierlicher Innovation. In unserem Geschäftsbereich konzentrieren wir uns darauf, wie wir den Schutz von Personen und Geräten durch Technologie verbessern können“, sagt Tarak Mehta, Leiter der Division Elektrifizierungsprodukte. „Unser QuickSafe-Überspannungsableiter ist eine einfache, aber geniale Innovation. Es handelt sich um eine Schutztechnologie mit zwei elektronischen Komponenten pro Gerät, im Vergleich zum Standard von nur einer Komponente pro Gerät.“

QuickSafe® next-generation surge protection device Hidden hero for electrical systems

Surge protection devices (SPDs)

SPDs protect electrical systems and equipment against transitory surges in the electrical grid.

They provide:

- extremely good protection levels
- preventive maintenance, simple installation

QuickSafe vs standard SPD

Standard SPD

- limited life span
- the protection time is variable and unpredictable

The equipment is left unprotected.

QuickSafe

- optional safety reserve system
- the quality of service and equipment life span is increased

All systems are kept running.

End-of-life indicator: standard SPD

Normal | End-of-life

End-of-life indicator: with safety reserve system

Normal | In Reserve | End-of-life

With QuickSafe

The benefits are huge and costs are little more than a standard solution.

www.abb.com/lowvoltage

Power and productivity
for a better world™



Überspannungsschutzeinrichtungen wie der QuickSafe® erhöhen nicht nur die Sicherheit der elektrischen Stromversorgung, sondern reduzieren auch die Kosten, die Schäden oder Betriebsausfälle nach sich ziehen können.

Wartungsfreundliches System

Beim neuen QuickSafe-Überspannungsableiter zeigt ein Indikator, welche Komponente ausgetauscht werden muss, sodass das Wartungspersonal die beschädigte Komponente einfach erkennen und ersetzen kann, während die zweite Komponente weiterhin Schutz für die Anlage bietet.

Mit diesem Reservesystem entfällt das Risiko, dass eine Anlage ungeschützt bleibt, und der Betreiber der Anlage Page 2 of 2 kann eine Auswechslung des Überspannungsableiters rechtzeitig planen,

ohne seinen Betrieb oder seine Dienste dafür unterbrechen zu müssen. „Überspannungen können stark oder schwach ausfallen. Die Natur erzeugt die spektakulärste Form, nämlich Blitze, aber die häufigste Form von Überspannungsschäden sind viel weniger offensichtlich und können durch den Stromanbieter, unternehmenseigene Anlagen, andere Anlagen im selben Gebäude oder anderswo verursacht werden“, erklärt Mehta. „Ungeachtet ihrer Stärke oder Herkunft können Überspannungen angesichts immer kleiner werdender Anlagen katastrophale Folgen haben.“ ■

Foto: ABB

Facility-Services und -Solutions

Ganzheitliche Betreuung von ENERGIECOMFORT

FACILITYCOMFORT, die Marke von ENERGIECOMFORT, steht für die Rundumbetreuung mit technischen, infrastrukturellen und kaufmännischen Facility-Services.

Wir leisten die Supportprozesse, damit unsere Kunden ‚den Raum haben‘, ihr Kerngeschäft bestens zu entwickeln“, sagt Martina Jochmann, Geschäftsführerin von Energiecomfort. „Wir haben den Anspruch, mit unseren Dienstleistungen dazu

beizutragen, dass sich der Nutzer wohlfühlt und eine Immobilie über den gesamten Lebenszyklus betriebswirtschaftlich sinnvoll betrieben wird.“ Für die Wünsche und Bedürfnisse der Immobilienbetreiber wie auch der Nutzer stehen sowohl ein direkter Ansprechpartner als auch eigene Competence-Center als fachliche Berater zur Seite.



Geschäftsführerin Martina Jochmann erklärt, dass Energiecomfort durch ganzheitliche Betrachtung einer Immobilie fehleranfällige Schnittstellen reduziert.

Rundum-sorglos-Service

Energiecomfort ist einer der wenigen Komplettanbieter im Facility-Management. „Durch die ganzheitliche Betrachtung einer Immobilie reduziert Energiecomfort unnötige und fehleranfällige Schnittstellen zwischen einzelnen Dienstleistern und auch den Koordinierungsaufwand für den Immobilienbetreiber“, so Jochmann. „Das wiederum bringt mehr Komfort.“ Energiecomfort bietet alle Kerndienstleistungen im Facility-Management mit hohem Eigenfertigungsgrad.

Module zur Auswahl

Energiecomfort bietet sowohl Einzelleistungen aus dem Baukastensystem wie auch maßgeschneiderte All-inclusive-Komplettlösungen für die umfassende Betreuung von Immobilien. Alles erbracht von einem Inhouse-Expertenteam, das sämtliche Aufgaben rund um ein Gebäude im Griff hat. Mit vielen Vorzeigebauwerken zählt Energiecomfort seit 1978 zu Österreichs führenden Energie- und Facility-Management-Unternehmen, seit 2015 mit Fokus auf ganzheitliches

FACILITYCOMFORT

Für meine Immobilie.

**Die neue Marke von
ENERGIECOMFORT.
Für meine Immobilie.**

In der Gesamtbetreuung von Immobilien deckt Energiecomfort die Bereiche technisches, infrastrukturelles sowie kaufmännisches Facility-Management ab.

Facility-Management. Die Erfahrung im Bereich Energieeffizienz wird weiterhin als wichtiger Faktor in die Kundenbetreuung eingebracht.

Auf der Seite der Gebäudetechnik stehen die Betriebsführung, Inspektion, Wartung, Störungsbehebung und Instandsetzung bis hin zu Erweiterungs- und Umbauten von Heizung, Kälte/Kühlung, Lüftung, Klima-, Sanitär- und Elektrotechnik sowie alle bau- und sicherheitstechnischen Anlagen wie Brandmelde- und Brandschutzanla-

gen, Notstromanlagen, Blitzschutz, Feuerlöschanlagen, Türen/Tore, Schranken und Förderanlagen sowie Abfall- und Brandschutzbeauftragte und Umzugsmanagement.

Im Bereich des infrastrukturellen Facility-Managements zählen die klassische Unterhalts- sowie Sonderreinigungen, Hausbetreuung, Grünflächenbetreuung, Fenster- und Fassadenreinigung, Schädlingsbekämpfung und der Winterdienst zum Angebotsportfolio von Energiecomfort. ■

 **ENERGIECOMFORT**
Unser Service. Ihr Komfort.

ENERGIECOMFORT Energie- und Gebäudemanagement GmbH
1030 Wien
Thomas-Klestil-Platz 15
Tel.: +43/1/31317-0
office@energiecomfort.at
www.energiecomfort.at

Sonnenschutz mit Durchblick

Sonnenschutzfolien für Glasfassaden senken Energiekosten

Großzügig eingesetzte Glasfassaden schaffen eine hochwertige Gebäudeästhetik und lichtdurchflutete Räume. Das Problem: Bei der Kühlung stehen Architekten und Bauingenieure vor großen Herausforderungen.

Glaselemente bringen natürliches Licht in Büros, Einkaufszentren, Hotels und Wohnbereiche. Gleichzeitig aber beeinträchtigen Sonne, Hitze und Strahlung ein angenehmes Raumklima. Ohne entsprechenden Hitzeschutz können sich Heizung, Klimaanlage, Jalousien und Beleuchtung – vor allem bei scheinbar jährlich steigenden Strom- und Heizkosten – deutlich auf die Gesamtbetriebskosten für Gebäude auswirken. Der Wärmedurchgang im Sommer kann die Wärmebelastung eines Gebäudes um bis zu 60 Prozent erhöhen. Durch den effektiven Einsatz von 3M-Sonnenschutzfolie für effektiven Hitzeschutz lässt sich der Wärmedurchgang aus Sonnenenergie um bis zu 77 Prozent senken, wodurch man wiederum unabhängiger von Klimaanlage, Heizung, Jalousien und Beleuchtung werden. Außerdem ergibt sich dadurch eine effizientere Temperaturregelung.

Richtig ausgeleuchtet

Während die Gebäudeoptik durch die nahezu unsichtbaren Folien unberührt bleibt, sorgt eine clevere Technologie dafür, dass das einfallende Licht den Raum optimal ausleuchtet. Das Nachrüsten mit 3M-Sonnenschutzfolien hilft, hohe Kühllasten und dadurch Energiekosten zu senken. Die Sonnenschutzfolien lassen sich einfach und effizient auf Bestandsverglasungen nachrüsten, sie reflektieren und absorbieren die einfallende Strahlung und verbessern so die positiven Eigenschaften des Glases.

Auf den Punkt kalkuliert

Um herauszufinden, ob und wann sich die Investition in die Anschaffung von Sonnenschutzfolien lohnt, rechnet 3M individuell aus, mit welchem Produkt sich die besten Einsparungen ergeben. Basierend auf einer speziellen Datenbank und mithilfe einer computergestützten Simulation erstellt die Software für Kunden eine maßgeschneiderte Energieberechnung, der eine konkrete Produktempfehlung folgt.

Geeignete Sonnenschutzfolien stehen mit unterschiedlichen technischen Eigenschaften und Reflexionswerten zur Verfügung. So bieten etwa die Sonnenschutzfolien der Prestige-Exterior-Serie einen optimalen Schutz vor Sonne, Hitze, UV- und IR-Strahlung bei einer gleichzeitig hohen Lichtdurchlässigkeit.

Innovative Multilayer-Technologie

Ein auf Nanotechnologie basierendes und erstmalig von 3M eingesetztes Verfahren sorgt für den starken Hitzeschutz der Sonnenschutzfolien. Bei diesem Verfahren wird eine Vielzahl transparenter Schichten aus Acrylat und Polyester systematisch in mehr als 200 Lagen übereinandergelegt. Das Ergebnis des Prozesses ist eine nur 0,058 Millimeter starke Folie – dünner als eine Post-it-Haftnotiz –, die trotz ihrer hohen Lichtdurchlässigkeit für ein spürbar angenehmeres Raumklima sorgt. Da die Folie außen angebracht wird, ist sie auch für Fenster mit Doppel- und Dreifachverglasung –



Fensterfront am Abend: In der Dunkelheit ermöglicht die Fensterfolie durch eine äußerst geringe Innenreflexion eine klare Sicht nach außen.

wie sie bei Wintergärten oder Schaufenstern Verwendung finden – bestens geeignet. Insbesondere bei älteren oder denkmalgeschützten Gebäuden wäre es oft teuer oder gar unmöglich, energieeffiziente Fensterscheiben zu montieren. Die an der Innen- oder Außenseite von Glasflächen zu verklebenden Spezialfolien reflektieren und absorbieren bis zu 85 Prozent der gesamten einfallenden Sonnenenergie.

Die Sonnenschutzfolien der neuen Generation überzeugen besonders durch das patentierte Herstellungsverfahren. Die metallfreien Folien sind nahezu glasklar, auf der Scheibe kaum sichtbar und beeinträchtigen die Gebäudeoptik nicht. Der Verzicht auf Metall ermöglicht einen störungsfreien Mobilfunkempfang und verhindert die Korrosion der Folie.

Unsichtbar und ohne Metallzusätze

Trotz der Tatsache, dass die Folien komplett durchsichtig beziehungsweise nur leicht getönt sind, weisen sie alle Vorteile von stark getönten oder reflektierenden Sonnenschutzfilmen auf. Die Prestige-Folie ist in drei verschiedenen Tönungsvarianten mit jeweils verschiedenen Wirkungsgraden erhältlich. Trotz der Reflexion spiegeln die Scheiben nicht, und die Räume werden nicht verdunkelt. „Im Gegensatz zu herkömmlichen Folien verfügt die Prestige Exterior sogar bei Abenddämmerung über eine geringere Reflexion als Fensterglas und ist mit dem bloßen Auge kaum erkennbar“, meint Silvia Gratzl zu den weiteren Vorteilen der 3M-Prestige-Folien. Die Folien fallen Betrachtern aufgrund ihrer Durchsichtigkeit weder von innen, noch von außen auf. ■

Foto: 3M

Mehr als vier Wände

Das beste Einfamilienhaus Europas steht in Österreich

In Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Architekten, dem Verband Privater Bauherren sowie Jung und Parkett Dietrich ermittelt HÄUSER, das High-Class-Magazin für internationale Architektur, die besten Einfamilienhäuser Europas.

Mit dem ersten Preis wurde Haus Kaltschmieden in Doren (Österreich) ausgezeichnet: Architekt Bernardo Bader ersetzte dabei ein abbruchreifes Bregenzerwälder Bauernhaus durch einen Neubau, der die traditionelle bäuerliche Hausform in Vorarlberg auf wunderbar angemessene Weise lebendig hält. Diese Haltung zeichnet einen klaren Sieger aus, befand die HÄUSER-AWARD-Jury.

Das holzverschalte Haus liegt am Rande des Dorfes Doren und vereint alle Funktionen, wie sie bei Gehöften üblich sind, unter einem mächtigen Satteldach. Die Garage ist kaum sichtbar integriert und direkt mit dem Teilkeller verbunden. Der Bodenraum bietet Platz für ein Lager und eine Holzwerkstatt. Dazwischen liegt der 150 Quadratmeter umfassende Wohntrakt. Das Innere bestimmt der reizvolle Kontrast aus Sichtbetonflächen an Wänden und Decken, recycelten Dielenböden aus dem Altbau und neuen Holzpartien an Türen, Fenstern und Einbaumöbeln. Mit geschosshohen, großformatigen Fenstern an jeder Hausseite richtet sich der Bau perfekt zur Umgebung mit ihrem eindrucksvollen Gebirgs-panorama aus.

„Das gesamte Konzept versucht, mit einem einfach nutzbaren Volumen zur Zufriedenheit der Nutzer zu überzeugen, die sehr individuell mit einer Mischung aus Gesammeltem und vorwiegend Selbstgemachtem leben. Die universellen Zusammenhänge zwischen Natur, Material, Regi-

on, Handwerk und Sammlerleidenschaft bestimmen die Architektur des Hauses“, so der preisgekrönte Architekt.

Recycle, Reuse, Reshape

Eine archetypische Form und ein traditionelles Material neu interpretiert – und fertig ist das zeitgemäße Wohnen. Für den Bauherren ist es heute das Wichtigste, dass ein Mehrwert entstanden ist. Ein Mehrwert, der sich nicht nur aus der Tradition, sondern auch aus dem Ort und der Topografie entwickelt hat und der in den Zwischenräumen Platz schafft für die momentanen, aber auch langfristigen Bedürfnisse seiner Familie.

Die privaten Auftraggeber forderten von Bernardo Bader ein Gespür für das Bauen an angestammter Stelle mit einem selbstbewussten, aber auch kritischen Regionalismus. Weg vom selbstgerechten Luxusbugalow oder der Standardlösung einer weißen oder hölzernen Kiste hin zu einer sinnlichen und sinnfälligen Behausung voller Qualität, die trotz allem eines nicht sein sollte: teuer.

Zweimal Silber

Der zweite Preis wurde in diesem Jahr zweimal vergeben. Eine Auszeichnung ging an das Haus Stein in Druxberge bei Magdeburg (Deutschland): Die ehemalige Scheune baute Architekt Jan Rösler in sensibler Weise zum Ferienhaus um. Den Charakter des ländlichen Nutzbaus aus den 1930er-Jahren konnte er dabei erhalten: So wurde



Das Haus Kaltschmieden gewann bei den HÄUSER-Awards 2016 den ersten Preis in Höhe von 15.000 Euro. Zusätzlich zeichnete der VPB die Bauherren der preisgekrönten Objekte mit einer Prämie von jeweils 1.000 Euro aus.

das Haus Stein mit alten Dachziegeln neu gedeckt, und aus bestehenden Toreinfahrten wurden großzügige Fenster, die heute den Wohn- und Kochbereich mit Licht durchfluten. Der offene Grundriss ist auf die temporäre Nutzung als Ferienhaus ausgelegt.

Ebenfalls einen zweiten Preis vergab die Jury an das Architekturbüro Harquitectes für die Casa 1014 bei Barcelona (Spanien). Das attraktive Familiendomizil in Granollers bei Barcelona besteht aus je einem Baukörper an beiden Enden eines langen, urbanen Grundstücks, dazwischen liegen Höfe. Ein hoher, aus roten Ziegeln gemauerter Innenhof verbindet dabei die unterschiedlich genutzten Bereiche und setzt sie perfekt miteinander in Beziehung.

Stockerplatz für Griechenland

Der dritte Preis ging dieses Jahr an ein Haus im griechischen Megara: Vor den Toren Athens errichtete Tense Architecture Network ein Refugium aus Beton und Glas. Ernst, einfach, streng und geometrisch wirkt das dreieckige Wohnhaus in der Abgeschiedenheit der Ebene von Megara. Auf zwei Seiten wird der Bau von rotbraun lasierten Betonwänden gefasst, die Schutz geben und das Haus erdverbunden erscheinen lassen. Einschnitte in den Wänden gewähren Ausblick und beleuchten nachts mit Lichtstreifen das Fassadenbild. Die Nordseite inszeniert mit geschoßhoher Verglasung den prachtvollen Blick auf die nahen Gerania-Berge. Ein Innenhof trennt Wohnbereich und Schlafrakt voneinander.

Foto: Adolf Bereuter

Metall Präzision Halbwachs

Dieser Name ist Programm!

Mit über 50 Jahren Erfahrung in der Metallbranche verfügt die MPH GmbH über Kompetenz und Know-how, um ihren Kunden bei den täglichen Aufgaben in der Gebäudeverwaltung rasch und effektiv weiterzuhelfen.

Von einfachen und oft kleinen Reparaturen bis hin zu wiederkehrenden Überprüfungen von Toren, Türen oder ganzen Anlagen – der niederösterreichische Metallspezialist nimmt jeden Auftrag ernst.

Ortsfeste Zugänge, dem Stand der Technik entsprechend, Gitterabsperungen, Anfahrtschutze, Geländer, Treppen, Podeste oder Sonnenschutz werden im eigenen technischen Büro bedarfsgerecht geplant und durch das versierte Montagepersonal auch perfekt montiert.

Änderungen an der Gebäudestruktur oder -nutzung begleitet die MPH GmbH bereits von ersten Vorstellungen an bis hin zur zeitgerechten Ausführung. Oft sind es gerade einfache Lösungen,

wenn zum Beispiel nachträglich Änderungen durch den Gesetzgeber gefordert werden, die den Kunden wirklich weiterhelfen. Im Werk in Mank ist die MPH GmbH aufgrund der modernsten technischen Ausstattung in der Lage, kurzfristig Sonderlösungen durch erfahrene Techniker in Stahl, Edelstahl oder Aluminium umzusetzen. Mit der MPH GmbH ist es Ihnen möglich, einen rundum störungsfreien Betrieb sicherzustellen.

Die MPH GmbH vereint

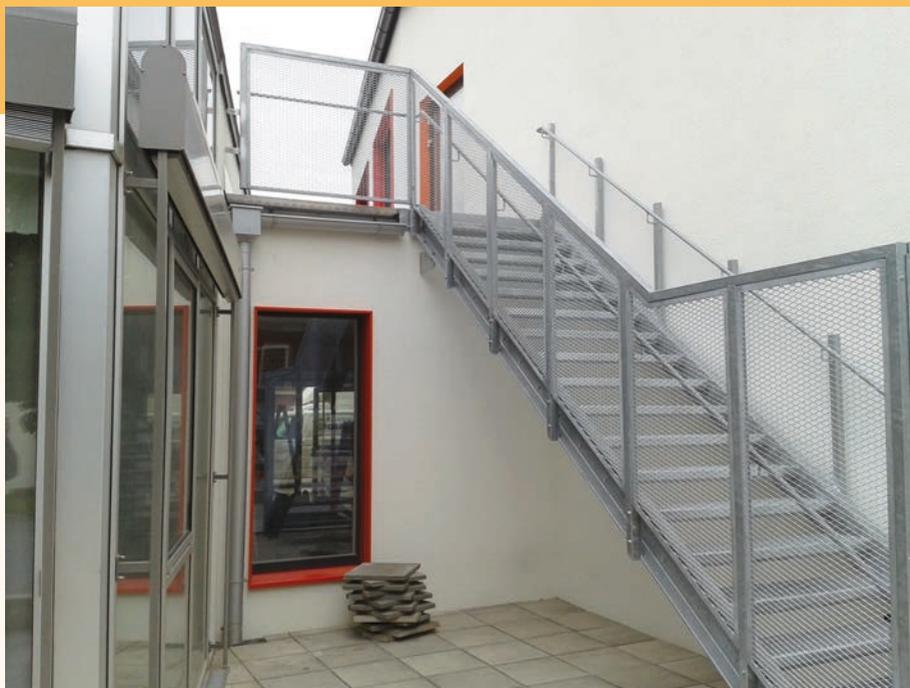
- Professionalität mit Herzlichkeit,
- Zuverlässigkeit mit Präzision
- und traditionelle Werte mit modernster Technologie. ■



Top-Technologie in der Hand von Spezialisten.



Nachträglich eingebauter Wartungssteg.



Oben: Fluchttreppe mit Zutrittskontrolle von außen.
 Rechts: Sicherheitszaun nach EN 13857.
 Unten: Maßgeschneiderter Sonnenschutz.



MPH Metall Präzision Halbwachs GmbH
 3240 Mank
 Hörsdorf 39
 Tel.: +43/2755/2345
 mph@mph.co.at
 www.mph.co.at

Wohnen mit Autopilot?

Experten sehen noch Stolpersteine auf dem Weg zum Smart Home

Bis uns Roboter im Haushalt effizient zur Hand gehen, wird es noch rund zehn Jahre dauern. Andere intelligente Anwendungen könnten uns hingegen schon bald den Alltag erleichtern. Zuvor müssen aber noch einige Hürden genommen werden.

Zu diesem Schluss kamen Experten bei einer Podiumsdiskussion der Plattform Digital Business Trends (DBT) Anfang des Jahres.

„Bei Robotern hoffen wir auf einen Kick. Nachgefragt werden derzeit vor allem Staubsauger- und Rasenmäherroboter sowie Pool-Reiniger, alles andere ist Zukunftsmusik“, so Markus Vincze von der Technischen Universität (TU) Wien. Bei Umfragen habe sich herauskristallisiert, was Anwender von Robotern erwarten: „Sie sollen reinigen – die Küche, das Bad oder die Toilette. Aber das kann noch keiner“, sagte Vincze. Er schätzt, dass Roboter in rund zehn Jahren eine echte Hilfe im Haushalt sein werden und viele Aufgaben erledigen. Schon in fünf Jahren könnte ein Roboterarm gewisse Tätigkeiten übernehmen „und neben mir her arbeiten“.

Was den Trend zum Internet der Dinge – also zum vernetzten Haushalt – betrifft, sieht er insbesondere einen Schub durch Smart Meter, „bedingt vor allem durch die möglichen Einsparungen und die flächendeckende Einführung – mit allen Problemen, die es da gibt“. Aus Stromverbrauchsmustern sei viel ablesbar, betonte auch Benjamin Aigner von der Fachhochschule (FH) Technikum

Wien die Bedeutung des Themas Datenschutz und Sicherheit.

Zahlreiche Sicherheitslücken

„Ein großer Teil der derzeitigen Installationen in der Wohnumgebung ist angreifbar. Da kann man beliebig das Licht einschalten, die Jalousien rauffahren oder die Alarmanlage ausschalten. Auch wurden so schon Kirchenglocken geläutet oder die Garagentore der Feuerwehr geöffnet“, sagte Aigner. Er ist überzeugt, dass der Fernseher eines der Zentren wird, was die Steuerung des Haushalts betrifft. „Da gibt es bereits Sprach- und





Laut Experten könnte sich der Fernseher zur Steuerungszentrale für Smart-Home-Technologien entwickeln.

Gestenerkennung, was viele Funktionen ermöglicht. Wie stark das akzeptiert und genutzt wird, ist aber noch offen“, so der Experte.

Auch stellte er in Frage, ob das manuelle Einschalten der Heizung über eine App schon smart sei. „Ich würde mir wünschen, dass die Wohnung automatisch auf Wohlfühltemperatur geheizt wird, wenn ich mich auf den Weg nach Hause mache – das also positionsgesteuert funktioniert“, erklärte Aigner. Vincze wiederum hätte gerne einen Regenschirm, „der signalisiert, dass es regnen wird und man ihn besser mitnehmen sollte, wenn man aus dem Haus geht“.

Insellösungen als Stolperstein

Es gebe am Markt zwar etablierte Technologien, es seien aber dennoch großteils Insellösungen, die nicht miteinander kommunizieren, verwies Aigner auf einen weiteren Stolperstein. Die großen Schrittmacher der Entwicklung sind daher die Sicherheit und die Zusammenarbeit der Systeme sowie die Nutzerfreundlichkeit. Auf Fortschritte in diesem Bereich verwies Veronika David von der FH Technikum Wien. Aber auch eine kompetente Beratung durch die Händler, ein Gütesiegel und objektive Produktinformationen würden Wirkung zeigen, so Aigner. Zu klären



seien noch Haftungsfragen, etwa wenn ein Sturzmelder versagt.

Musterbeispiel: Smart Home ohne Datencloud

Heizung mit dem Handy von unterwegs einschalten oder Rollläden abends per Tablet runterfahren: So wird meist für das Smart Home geworben – und die Bedenken gegenüber dem „Sorgenkind“ Datencloud schwingen mit. Dabei funktioniert das vollvernetzte, sich selbst steuernde Zuhause auch ohne Cloud. Marktführer Loxone hat nämlich einen Miniserver entwickelt,

der in den eigenen vier Wänden liegt und Heizung, Rollläden, Licht, Musik, Alarmanlage sowie andere Hausfunktionen automatisch so steuert, dass die Bewohner wie mit einem „Autopiloten“ leben können.

Datensicherheit und internetbedingte Störungen weit entfernter Server sind die häufigsten Vorbehalte gegenüber der Cloud. Loxone-CEO Martin Öller: „Es geht ja viel praktischer und sicherer: Bei uns bekommt jedes Zuhause einfach seinen eigenen Miniserver. Die Kundendaten verlassen das Gebäude erst gar nicht – der beste Schutz für jede



Privatsphäre. Daten und Steuerungsbefehle gehen nicht tausende Kilometer durchs Internet, sondern nehmen den direkten Weg in den eigenen vier Wänden. Wer kann schon von sich sagen: „Mein Smart-Home-Server ist nicht irgendwo in der Cloud, sondern in meiner Wohnung.“ Die Kundendaten liegen eben beim Kunden, der die 100-prozentige Kontrolle darüber hat. Ohne Cloud-Anbindung haben Hacker keinen zentralen Angriffspunkt. Ohne Cloud-Anbindung sind Kundendaten wie etwa Anwesenheit, Temperatur und Alarmmodi geschützt.

Egal, ob Bewegungsmelder, zentrale Steckdosensteuerung oder Rollladenmotoren – Eigentümer können ihre vier Wände relativ unkompliziert zu einem Smart Home machen und sind dabei kaum an Regeln gebunden.

INFO-BOX

Der Smart-Home-Boom

Die Nachfrage nach Smart-Home-Komplettlösungen bei Wohnungen und Häusern boomt: Loxone, der Marktführer in diesem Segment, verzeichnete im vergangenen Jahr ein Umsatzwachstum von über 90 Prozent. Fazit von CEO Martin Öller: „Mit diesem Ergebnis sind wir das wohl am stärksten wachsende reine Smart-Home-Unternehmen – und können unsere Marktführerschaft im Bereich Komplettlösungen ausbauen.“ Der Umsatz der Loxone-Gruppe lag 2015 bei 45 Millionen Euro (2014: 24 Millionen Euro). 37.000 Smart Homes hat das Unternehmen international realisiert, und es bedient Kunden in 99 Ländern. In Deutschland liegt der Umsatz bei über 16 Millionen Euro. Im Smart-Home-Leitmarkt Deutschland haben bereits zehn Millionen Deutsche smarte Produkte und Dienstleistungen für ihre eigenen vier Wände gekauft. Tendenz steigend: Das Statistikportal Statista prognostiziert im Smart-Home-Sektor zwischen 2016 und 2020 eine jährliche Wachstumsrate von 37 Prozent und in Deutschland für 2020 ein Marktvolumen von 2.457,1 Millionen Euro. Smart-Home-Lösungen umfassen die gesamtgesellschaftliche Vernetzung vor allem der Bereiche Hausautomatisierung, Gebäudesicherheit, Entertainmentssysteme, altersgerechte Assistenzsysteme und intelligentes Energiemanagement.



Im Loxone-Smart-Home gibt es keine Insellösungen mehr: Gewöhnliche Taster und simple Steuerelemente werden genauso in das System integriert wie Photovoltaikanlagen und andere Systeme.

100 Prozent Privatsphäre

Im Loxone-Smart-Home wird bewusst alles über den zentralen Miniserver im eigenen Heim gesteuert: entweder über Kabel oder über zuverlässige Funkverbindungen. Er ist das intelligente Herzstück, durch das alle elektrischen und elektromechanischen Funktionen im Haus miteinander vernetzt werden: auch ohne Internet. Jedes angeschlossene Gerät kann so mit allen anderen „reden“.

Beispiele: Scheint die Sonne stärker als vorausgesagt, stellen sich die Lamellen automatisch auf Verlauf und Stärke der Sonnenstrahlen ein, geben die Info an die Heizung weiter, die in den betroffenen Räumen die Leistung runterfährt. Fängt es wider Erwarten an zu regnen, schließen die Sensoren offene Fenster und sorgen für die gewünschte

Temperatur in jedem Raum. Verlässt der Letzte die Wohnung und drückt den Abwesenheitsschalter: Dann gehen Lampen, Musik und Heizung aus und die Alarmanlage an.

Technischer Hintergrund

Im Loxone-Smart-Home liegen alle Daten des Kunden auf der SD-Karte im Miniserver. Ein Abgleich und eine Auswertung der Daten in der Cloud, wie bei anderen Systemen üblich, erfolgen nicht. Wenn der Kunde allerdings die Steuerung seines Zuhauses via Internet wünscht, ist der Loxone-Server natürlich kompatibel. Aber auch dann verbindet sich der Kunde etwa mit seinem Smartphone direkt mit dem Miniserver in den eigenen vier Wänden – ohne den Umweg über einen weit entfernten, fremden Server. ■



climaView – simply smart

Ganzheitlich, schlank, effizient – das ist climaView. Auf die webbasierte Erfassung und Dokumentation der Energie- und Klimadaten in Ihrem Gebäude zugeschnitten, bildet climaView alle relevanten Messwerte übersichtlich ab.

Und gibt Ihnen selbstverständlich die Möglichkeit, diese Daten abzurufen, zu analysieren und zu teilen, wo immer Sie sind.



VORTEILE

- » Nur *ein* System für die verschiedensten Messwerte
- » Unbegrenzte Anzahl an Sensoren
- » Optimale Prozess- und Datensicherheit
- » Zuverlässige, wartungsarme EasySens®-Lösung (innovatives Funk-System) für höchste Qualitätsansprüche
- » Erfordert lediglich geringe Eingriffe in bestehende Anlagen
- » Unterstützung eines systematischen Energiemanagements nach *DIN EN ISO 50001 und EN16247*, des Monitorings der Luftqualität nach *DIN EN 13779* sowie *ISO 7730 (thermische Behaglichkeit)*.



» mehr Informationen:

www.thermokon.de/produkte/was-ist-easysens/climaview.html

» www.thermokon.at

FAIR GEHANDELT.
NAH VERSORGT.



Zertifizierte Produkte
Kaffeespezialitäten
für Büro bis Großbetrieb
Energiesparende
Automaten


cafe+co
cafeplusco.com